

# General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal  
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten  
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung  
für Berg und Markt

**Anzeigenpreis:**  
Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Wochen  
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Wochen  
Kleinanzeigen ..... 1 mm Höhe (26 mm breit) 100 R.-Wochen  
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr abgenommen.  
Postfach 1010 Elberfeld 28. Barmen: Postfach 1010 Elberfeld 28. Barmen: Postfach 1010 Elberfeld 28.

**Leserdruck-Beilage:**  
Die Wuppertaler  
Wöchentliche Illustrierte Zeitung

**Bezugspreis:**  
Durch Boten wöchentlich frei ins Haus, einschließlich der Lesersdruck-Beilage „Die Wuppertaler“ halbmöndlich R. 1.15, ohne „Die Wuppertaler“ halbmöndlich R. 1.00.  
Bei Bestellungen durch höhere Gewalt od. Streit können Ersatzsendungen nicht geschickt werden.  
Hauptvertriebsstelle Elberfeld: W. Rathenaustraße 54. Fernsprecher: 511. Sammelnummer 217.01.  
Hauptvertriebsstelle Barmen: Neumarkt 57. Fernsprecher: 511. Sammelnummer 577.68.

Nr. 253 - 45. Jahrgang

Mittwoch den 28. Oktober 1931

Einzelpreis 15 Pfg.

## Die Wahlen in England

# Ueberwältigender Sieg der britischen Konservativen

Schwere Niederlage der Arbeiterpartei.

### Wahlen im dichten Nebel.

London, 27. Okt. (Drahtb.) Die meisten Londoner Wahllokale waren heute bereits um 7 Uhr früh geöffnet. Innerhalb sehr kurzer Zeit war zu erkennen, daß die Wahlbeteiligung trotz dem dichten Nebel beträchtlich sein werde. Ein großer Teil derer, die bereits sehr früh ihre Stimme abgaben, waren Frauen. Hunderte von Kraftwagen, deren Scheinwerfer im braunen Nebel leuchteten, brachten Wähler an die Wahlurne. Ein Wahlagent in Chesham, wo der Nebel besonders dicht war, kam auf den guten Gedanken, Leute mit Glöckchen zur Führung der Wähler auf die Straße zu senden. „Nicht der Glöckchen“ riefen die Männer und führten die Wahllokale zur Urne.

Gegen Mittag wurde der Nebel in London immer dichter. Die Straßen waren in so tiefen Dunkel gehüllt, daß sogar die Nebelschleier angezündet werden mußten. Durch die unangenehmen Wetterverhältnisse waren auch die Wahlkraftwagen, die Schleppverbände leisten sollten, stark behindert, so daß in den Parteibüros bereits mit einem Rückgang der Wahlbeteiligung gerechnet wurde. Späterhin verstärkte sich aber der Andrang an den Wahllokale. Aus einzelnen Teilen Londons, besonders aus dem Osten, werden Wahlbeteiligungsmengen gemeldet, teilweise 85 v. H., eine für England ungewöhnlich hohe Zahl.

Unter den Wahlberechtigten, die ihre Stimme abgaben, befanden sich nicht weniger als fünf hundertjährige Frauen. Während die Menschenmengen in den Straßen auf das Ergebnis der Wahlen zum Unterhause warteten, erhielt der König die Wahlergebnisse im Buckingham-Palace bis spät in die Nacht hinein durch den Rundfunk. Die Abgabe der Stimmen vollzog sich unter lebhafter Beteiligung in voller Ruhe und Ordnung. Je näher die Stunde rückte in der die ersten Wahlergebnisse zu erwarten waren, um so größer waren die Menschenmengen, die sich um die Rathäuser und andere öffentliche Gebäude scharten. Große Ansammlungen bildeten sich trotz dem dichten Nebel vor den Rathäusern, wo die Ergebnisse durch Lautsprecher oder Scheinwerfer bekanntgegeben wurden.

Ungeachtet der schlechten Wetterverhältnisse haben es sich die Wähler nicht nehmen lassen, aller Gewohnheit gemäß, die Wahlmacht möglichst veranlagt zu verbringen. Aus der Provinz sind viele Tausende nach der Hauptstadt strömten. Die Wähler hatten erfahren sich anstehenden Auftrags. Zwischen allerlei Darbietungen werden die Wahlkreise bekanntgegeben, die je nach der Parteistellung mit lauter Freude oder mit Söhn aufgenommen werden.

### Das erste Ergebnis.

Das erste Wahlergebnis, das bekannt wurde, ergab für den Wahlkreis Hornsey (Grafschaft Middlesex) die Wiederwahl des konservativen Kandidaten. Die konservative Mehrheit ist von 9511 Stimmen auf 33.600 Stimmen gestiegen.

Schon vor Beginn der Wahl als gewählt zu betrachten waren insgesamt 68 Abgeordnete, da in den betreffenden Wahlkreisen nur je ein Kandidat aufgestellt worden war. Diese 68 Abgeordneten verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: 49 konservativ, sieben Liberale Nationalisten, sechs nationale Liberale und sechs Arbeiterpartei; das sind 62 Anhänger der Nationalregierung und sechs Oppositionelle.

Das englische Wahlsystem, grundverschieden von dem deutschen, kennt nur Einzelwahlkreise. Es kommt aus jener Zeit, da es in England nur zwei große Parteien gab. Derjenige Kandidat, der die absolute Mehrheit erhielt, galt als gewählt. Obwohl sich die Verhältnisse für dieses Wahlsystem grundlegend änderten, wurde an dem Verfahren nichts geändert. Die innerpolitischen Verhältnisse in England haben sich seit dem Sommer so geändert, daß jetzt bei den Wahlen nicht weniger als zehn Parteien auftreten, nämlich: Die Arbeiterpartei, die Unabhängige Arbeiterpartei,

## Der Stand um 13.25 Uhr

London, 28. Okt. (Drahtb.) Der letzte Stand der Parteien war um 13.25 Uhr:

|                                                                        |     |
|------------------------------------------------------------------------|-----|
| Konservative                                                           | 250 |
| Nationale Arbeiterpartei MacDonald                                     | 6   |
| Liberale Nationalisten Sir John Simon                                  | 14  |
| Nationale Liberale Sir Herbert Samuel                                  | 23  |
| Nationale Unabhängige                                                  | 3   |
| Für die nationale Regierung insgesamt                                  | 296 |
| Arbeiterpartei                                                         | 25  |
| Unabhängige Liberale Lloyd George                                      | 2   |
| gegen die Nationalregierung insgesamt                                  | 27  |
| Die Konservativen haben bisher ihren Gewinn etwa 143 Sitze abgenommen. |     |

Die Kommunisten, die Nationale Arbeiterpartei (MacDonald), die Konservative Partei, die Nationalen Liberalen (Samuel), die Liberalen Nationalisten (Simon), die Unabhängigen Liberalen (Lloyd George), die Unabhängigen Kandidaten und die Neue Partei (Mosley).

### MacDonalds Beliebtheit.

London, 27. Okt. (Drahtb.) Die Verurteilung, deren sich MacDonald erfreut, geht aus der Tatsache hervor, daß ihm aus allen Teilen des Landes über hundert Kraftwagen zugesandt worden sind, um ihn in seinem Wahlkreis Seabam Harbour zu unterstützen.

### Die schwere Niederlage der Arbeiterpartei.

London, 28. Okt. (Drahtb.) Die Niederlage der Arbeiterpartei hat alle Erwartungen, die selbst bei den optimistischsten Konservativen in England gehegt wurden, überschritten. Von den früheren Kabinettsmitgliedern kehren nur sehr wenige ins Parlament zurück: Henderson, Davies, Herbert Morrison, Greenwood, Tom Shaw, Clunes, Alexander, Lees Smith, Beith, Lawrence, Ammon, Roberts, Thurtle, Margaret Bondfield und Sir Charles Trevelyan sind geschlagen. Sir John Dilliston, Ben Tillett, Ben Turner und andere bekannte Arbeiterabgeordnete haben das gleiche Schicksal erlitten. Den Sozialisten sind Sitze abgerufen worden, die für ganz sicher galten. In London haben sie ihre Hochburgen in Camberwell, in Finsbury und anderen Stadtteilen verloren. Birmingham, Liverpool, Manchester sind verloren gegangen.

In den Industriebezirken von Preston, Bolton und anderen sind die Sozialisten dank der Vereinbarungen zwischen den bürgerlichen Parteien geschlagen worden. Der Minister Thomas, der mit MacDonald zur nationalen Regierung übergegangen war, ist wiedergewählt worden, jedoch findet in seinem Wahlkreis nochmals eine Nachprüfung der abgegebenen Stimmen statt.

Die Mehrheit für die ins Parlament zurückkehrenden konservativen Minister war teilweise unerwartet hoch.

Der sozialistische „Daily Herald“ führt einen Teil der Verluste auf den schweren Nebel zurück, der es vielen Arbeitern in den Abendstunden wegen der Verstopfung der Straßen und Autobusse nicht möglich machte, ihr Wahllokal zur rechten Zeit zu erreichen.

### Henderson nicht gewählt.

London, 28. Okt. (Drahtb.) Der frühere Minister des Äußeren, Arthur Henderson, der Führer der oppositionellen Arbeiterpartei, ist im Wahlkreis Burnley unterlegen.

Die Nichtwahl Hendersons bedeutet für die Arbeiterpartei eine außerordentlich schwere Niederlage. Henderson ist von dem konservativen Kandidaten mit der starken Mehrheit von 9209 Stimmen geschlagen worden. Bei der letzten Wahl hatte Henderson eine Mehrheit von 7954 Stimmen erhalten.

Die Verluste stellen sich für die Arbeiterpartei bisher auf 112 Sitze, für die Liberalen auf 28 und für die sonstigen auf drei.

Die bisherigen Ergebnisse umfassen über sechs Millionen Wähler, wovon über drei Millionen auf die Konservativen, etwas über eine halbe Million auf die Liberalen und annähernd 1,8 Mill. auf die Arbeiterpartei entfallen.

Man rechnet jetzt schon mit der Möglichkeit, daß die Konservativen sogar die absolute Mehrheit im Unterhaus erhalten.

Die Stimmenzahl verteilt sich wie folgt: Konteradmiral Campbell, der Konservative, erhielt 35.126 Stimmen, Arthur Henderson 26.917 Stimmen und ein kommunistischer Kandidat 512 Stimmen. Konteradmiral Campbell ist der Schöpfer der sogenannten U-Boot-Fallen. Die Liberalen hatten ihren Kandidaten zurückgezogen, um Campbell zu unterstützen.

### Geschlagen.

London, 28. Okt. (Drahtb.) Nach den bis 1.30 Uhr vorliegenden Wahlergebnissen sind weitere vier ehemalige Minister der Arbeiterpartei mit zum Teil erheblichen Mehrheiten der Gegenkandidaten geschlagen worden, und zwar der frühere Kriegsminister Tom Shaw, der vormalige Wohlfahrtsminister Arthur Greenwood, Transportminister Morrison und Ben Turner. Ebenso unterlag der ehemalige erste Lord der Admirals Alexander.

Der Sohn des früheren Premierministers Baldwin, Oliver Baldwin (Arbeiterpartei), wurde in Rochester von einem konservativen geschlagen.

Der Führer der neuen Partei Sir Oswald Mosley ist im Wahlkampf unterlegen.

In Portsmouth-North wurde der sozialistische Kandidat, Konteradmiral Dewar, der vor einigen Jahren durch einen sensationellen Zwischenfall auf dem Kriegsschiff „Royal Oak“ bekannt geworden war, von dem bisherigen konservativen Vertreter geschlagen.



Wahrende noch am letzten Tag: die Herzogin von Atholl, die mit dem Programm der National-Unionisten, eines Zweiges der englischen Konservativen, kandidierte, wirbt unter den Farmern von Perth um Stimmen.

## Vor der Abstimmung

(Von unserem Londoner Vertreter)

Bis zur letzten Minute wurde getäpelt. Die letzte Rundfunkrede Mac Donaldis zeigte von letzter Kraftanstrengung. Seine Stimme schien den Wählern zu sagen: „Und das, obwohl der alte Kampf der Arbeiterpartei in der Woche des Wahlkampfes auf die gewohnte Weise verläuft hatte, um seine Stimme zu sichern. Genau wie damals, im Mai 1929, als er seine Partei zum unerwarteten hohen Siege führte. Damals — so blieb es — sei seine erste Beschäftigung nach Beendigung des Wahlkampfes gewesen, daß er sich die wohlverdiente Rente wieder geschnitten habe. Das wird er wahrscheinlich auch heute tun. Aber „wohlverdient“? Gewiß, eine ungeheure Arbeitslast lag auf seinen halb schlaftrunkenen Schultern, doppelt schwer durch die verantwortungsvolle Staatsführung in beispiellosen Krisenzeiten und die Strapazen eines außerordentlichen Wahlkampfes. Aber Siegesaussichten winkten ihm diesmal nicht. Von seinen ehemaligen Parteifreunden ist er als Abtrünniger, ja als Verräter geachtet. Von den Bergarbeitern seines Wahlkreises, die ihm 1929 eine überwältigende Mehrheit gaben, ist er diesmal — ein unerhörter Vorgang in der Geschichte der englischen Wahlen — niedergeschrien worden. Umsonst rief er ihnen entgegen: „Ich bin der Eure. Euch habe ich mein Leben lang gedient!“ Sowohl der in Wahlversammlungen nicht mehr auftritt und auch seine Kandidatur nicht wieder aufgestellt hat, greift die Arbeiterpartei selbst in Wrielen an, die davon zeugen, daß seine Feder nicht weniger stark als seine Kugel ist. Die konservativen Kreise hoffen, die Wähler werden die Wirkung haben, wie der Sowjet-Brief, den Kierstern nach dem ersten Wahlsieg MacDonald, 1929, in den Wahlkampf schickte. Dem einst allmächtigen Führer der Eisenbahn-Gewerkschaften Thomas wird von seinen Parteifreunden von achtern vorangeworfen, daß er die Sozialpolitik der Konservativen mitmachen wollte, durch die das Volk der Arbeiter vertrieben würde. Diese Rede zwischen den Parteifreunden, die ein Leben lang Schulter an Schulter gekämpft haben, verwirrt natürlich viel Gemüther.

Die Liberale Partei ist gar, als ob in drei Teile gespalten. Der eine der dem frischen Parteiführer die Treue gehalten hat, steht zur National-Regierung in Opposition. Es ist sogar die Parole ausgegeben worden, daß überall dort, wo kein Lloyd George'scher Liberaler aufgestellt worden ist, für den Arbeiter-Kandidaten gestimmt werden soll. Werden die Wähler diese Parole beachten? Die Liberalen erhielten vor 2 1/2 Jahren noch über 5 Millionen Stimmen (von insgesamt 23 Millionen), wenn sie damit, infolge der für sie ungünstigen Majoritätswahl, auch nur 50 Mandate zu erringen vermöchten. Diese Wählermasse ist ein starker Unsicherheitsfaktor. Nur in einem kleinen Teil der Wahlbezirke findet sie liberale Kandidaten vor. Und von diesen gehört noch ein großer Teil zu der Gruppe Sir John Simons, der Lloyd George eine zu starke Abhängigkeit von MacDonald vorwarf, oder der Herbert Samuel, der die National-Regierung unter dem Vorbehalt der Ablehnung realer Sozialpläne unterstützt.

Wenn die konservative Partei nach außen hin von einer Spaltung verschont geblieben ist, so bedeutet das doch nicht, daß sie nicht auch an schweren inneren Gegenständen

ferdet. Die Kämpfe Baldwin mit den Wre-  
lords und den Kreisen der „Reichspartei“ sind  
noch in frischer Erinnerung. Die „Diebards“,  
wie die Konventionen benannt werden, sind  
inzwischen nicht launhaft geworden. Nur  
die kritische Lage des Landes und die Aussicht,  
die Sozialisten aus dem Felde zu schlagen, hat  
die auseinanderstrebenden Elemente noch ein-  
mal zusammengeführt. Auch bei den Tories  
macht sich eine Führerkrise bemerkbar. Bal-  
dwin's Stellung ist seit Jahren umstritten.  
Seine Halbbrüder, Kitchener, der lang-  
jährige Außenminister, nannte sich selbst den  
„Mittler von der Alten Schule“. Vor 40 Jahren  
trat er in die politische Laufbahn ein und schen-  
kte sich darauf zu sein, seitdem seine Ansichten  
nicht im geringsten geändert zu haben. Trotz  
dem Führermangel werden die Konservativen  
zweifellos einen starken Wahlerfolg erringen.  
Ihre Parole „Stabilität der Währung“ ist im  
Augenblick ausfallschlagender als die „Frei-  
handels“ der Liberalen oder der „Schlachtruf“  
„Gegen die Bankiers“ der Arbeiterpartei. Auch  
tatsächlich stehen sie diesmal besser als vor  
2 1/2 Jahren, als die über 500 liberalen Kan-  
didaten manche sicheren konservativen Man-  
date dem lachenden Dritten, der Arbeiterpartei,  
in die Hände spielten. Diesmal sind schon  
vor der Wahl 49 Sitze angefallen (gegen 12 für  
die Nationalen Liberalen und nur 6 für die  
Arbeiterpartei), da in den betreffenden Wahl-  
bezirken keine Gegenkandidaten aufgestellt wor-  
den waren. In 328 aller Bezirke haben Kon-  
servative und Arbeiterkandidaten allein auf-  
einander. Es ist also diesmal nicht anzuneh-  
men, daß die Tories, wie im Mai 1929,  
trotz größerer Stimmengahl doch verhältnis-  
mäßig weniger Mandate auf sich vereinen werden.

Aber so außergewöhnlich und hartnäckig der  
Wahlkampf diesmal auch ist, im Straßenbild  
Londons trat das kaum in gleichem Maße in  
Erscheinung. Die Öffentlichkeit schien sich fast  
mehr für die Hochzeit der Königin  
und des Garde-Rittmeisters mit dem guten  
bürgerlichen Namen Smith oder für die be-  
ginnende Fußball-Saison zu interessieren. Doch  
im Rücken wurde noch am letzten Tag hart  
gearbeitet. Die Kandidaten und deren Agenten  
gingen — wie es hier so Sitte ist — von Haus  
zu Haus, um die Bewohner ihres Wahlbezirks  
noch in letzter Minute für sich zu gewinnen. Da  
wurde das Gaby in der Wege durch Späße er-  
freut, der Hund gestreichelt oder die Kasse ge-  
öffnet, um die Eltern, um das „Frauchen“,  
um die Spezies des unbarmherzigen und  
unbeseitigten Wählers doch noch umzustimmen.  
Da kletterte die schamante Mächtige Kandidatin  
Miss Casale auf die Neubauten, um die Mauer  
zu betreten, und ging ihr Kutscher Chamberlain,  
mit seinem Monokel bewaffnet, zu den Wäh-  
lerinnen von Birmingham und half ihnen mit  
aufgesteckten Gemälden die Wäsche waschen.  
Was glauben Sie, verehrter deutscher  
Leser, würde im Deutschen Reich einem Kan-  
didaten passieren, wenn er zu einem Gegner ins  
Haus gehen würde, um diesen am Vorabend der  
Wahlen zu seiner Lehre befehlen zu wollen?  
Auch unter Zuhilfenahme eines Überfall-  
kommandos würde ein solches Unterfangen doch  
gleichbedeutend mit Arm- und Beinbruch sein.

Für die deutsche Politik bedeutet der Sieg  
der englischen Konservativen keinen Gewinn.  
Wenn sie sogar, wie es scheint, die absolute Mehr-  
heit im Unterhause haben sollten, ist mit einem  
MacDonalds zu rechnen und dann wird auch  
in der englischen Außenpolitik wieder  
eine größere Hinneigung zu Frankreich  
zu erwarten sein. Wirtschaftlich würde ein konservati-  
ves Regime den Schussolli bedeuten, der für  
unsere Industrie verhängnisvoll wäre.

28. London, 28. Okt. (United Press.) Ein  
überwältigender Sieg der Nationalregie-  
rung kann nunmehr als feststehend betrachtet wer-  
den. Die zurzeit vorliegenden Resultate zeigen  
5 873 375 Stimmen für die Regierung  
und 2 912 603 für die Opposition, während

die Splittergruppen, wie Kolonialpartei, Kommu-  
nisten und andere, nur 97 605 Stimmen auf sich  
vereinen konnten. Da diese Wahlergebnisse  
hauptsächlich aus den Industriezentren Englands  
kommen und aus vielen ländlichen Bezirken sowie  
aus Schottland und einem Teil von Wales die  
Resultate noch ausgeglichen sind, rechnet man  
mit einer noch größeren Mehrheit der  
Regierung. Während gestern bei Stobs an  
der Börse die Werten auf eine 200-Stimmen-  
Mehrheit für die Regierung abgeschloffen wur-  
den, wird heute bereits die Stärke der Regierung  
im neuen Parlament zwischen 400 und 450 Sitzen  
geschätzt.

MacDonald äußerte sich wie folgt über die  
Wahlen: „Der Ausgang der Wahlen ist nicht nur  
überwältigend, sondern direkt erstaunlich.  
Zwei hochbedeutende Ergebnisse hat diese Ab-  
stimmung bereits gezeitigt: Erstens freut es mich,  
daß Thoma's nach tapferem Kampf seinen Sitz  
behalten hat und zweitens, daß der Liberale Sir  
Herbert Samuel ebenfalls den Sieg errungen hat.  
Nichts ist beachtlicher als diese überwältigen-  
de Mehrheit, daß die ganze Wahl nicht als  
Parteiwahl, sondern als Vertrauensstimmung  
des Volkes für die nationale Regierung betrachtet  
werden kann.“

Die Börse reagierte darauf sehr auf Grund  
der Wahlergebnisse. Das Fund 309,3 zwei  
Punkte gegen Neupost an und notierte  
mit 3,33 ebenso wie vor zwei Tagen. Obligatio-  
nen, Anleihen und andere bestimmte Werte sind  
gestiegen. Die fünfprozentige Kriegsanleihe 309  
um 1/2 Punkte an.

#### Gewähl:

Der konservative Sir Austin Chamber-  
lain, Erster Lord der Admiralität im gegen-  
wärtigen Kabinett; MacDonald, wurde in Bir-

mingham wiedergewählt, ebenso der Staatssekre-  
tär des Innern, Sir Herbert Samuel in  
Bancashire. Wiedergewählt wurden ferner der  
vormalige konservative Staatssekretär für die Ko-  
lonien Kitchener, der Kolonialminister Thoma's,  
der der nationalen Arbeiterpartei ange-  
hört, und der Präsident des Handelsamtes Cun-  
liffe Lister. Der frühere Minister Lord Bess  
wurde in Hastings gewählt, Lady Astor wurde  
wiedergewählt.

Von bekannten Parlamentärsmitgliedern wur-  
den wiedergewählt: die Konservativen Sir Frederic  
Hall und Sir Philipp Dawson, der eine  
international bekannte Autorität auf dem Ge-  
biet der Elektrizität ist.

#### Besondere Einzelheiten.

London, 27. Okt. Am eindrucksvollsten  
ist das Ergebnis in den drei Wahlkreisen  
von Safford, die im Jahre 1929 den Konser-  
vativen von der Arbeiterpartei abgenommen wor-  
den waren und jetzt wieder sämtlich zu den Kon-  
servativen zurückgekehrt sind. In Süd-Safford  
bezug bei den letzten Wahlen die Mehrheit der  
Arbeiterpartei 3254, die Konservativen erhielten  
heute eine Mehrheit von 6838. Im Wahlkreis  
Cheltenham hat sich die Mehrheit der Konser-  
vativen Sir Walter Preston von 6748 bei den letzten  
Wahlen auf 17 261 erhöht. Die Arbeiterstimmen  
sind hier auf eine leichte Erhöhung um 345,  
während die konservativen Stimmen sich um 7245  
vermehrten haben. Zu dem Wahlergebnis von  
Hornsey ist zu bemerken, daß die Mehrheit  
des konservativen Wallace von 13 360 eine der größten Mehrheiten  
ist, die jemals während eines Wahlkampfes in  
England zu verzeichnen gewesen ist.

Während der konservative Sir Austin Cha-  
berlain, Erster Lord der Admiralität im ge-

gentwärtigen Kabinett MacDonald, in Birming-  
ham bei den letzten Wahlen mit einer Majorität  
von 443 Stimmen siegte, erhielt er diesmal eine  
Mehrheit von 31 941 Stimmen.

#### Londoner Briefstimmen.

London, 28. Okt. Die vernichtende Niederlage  
der offiziellen Arbeiterpartei wird bereits in den  
Frühstücken der Morgenblätter eingehend ge-  
würdigt. „Daily Herald“ schreibt voll Be-  
trübnis, die Tories hätten durch einen Feldzug der  
Verbrechungen und Beschimpfungen das Land mit  
sich gerissen.

Der liberale „News Chronicle“ berechnet, daß  
die Wahlbeteiligung nur wenig höher gewesen sei  
als bei den letzten Wahlen und daß die Libera-  
len überall offenbar geschloffen für die Kon-  
servativen Kandidaten gestimmt hätten,  
wo keine liberalen Kandidaten auf-  
gestellt waren. Die Arbeiterstimmen seien  
um ungefähr ein Fünftel gesunken. Das Blatt  
sagt, es sei noch zu früh, über das endgültige  
Ergebnis zu reden, aber es sei bereits deutlich,  
daß ein derartiger Vorgang seit den  
Wahlen von 1918 nach dem Abbruch des Wahl-  
stillstandes nicht dagewesen sei. Die  
Wahlerschaft habe sich für die nationale Regierung  
erhöhen und jede andere Erwägung beiseite ge-  
lassen. Die liberalen Kandidaten hätten sich die-  
ser selbst gelassen.

Die konservativen „Morning Post“ spricht in-  
umphyrtend von einem Massaker der bisherigen  
sozialistischen Minister.

„Times“ spricht in ihrem Leitartikel von einem  
überwältigenden Sieg der nationa-  
len Regierung, der bereits gescheit sei, und  
führt fort: Die bisherigen Ergebnisse sind um so  
bemerkenswerter, als von den betreffenden Wahl-  
kreisen mehr als 130 Sozialisten waren und von  
diesen mehr als 75 bei den letzten Wahlen noch  
sozialistische Mehrheiten von über 5000 aufzuwei-  
sen hatten. Das Blatt nennt das bisherige Wahl-  
ergebnis einen Sieg des Demokraten  
über den Demagogen und sagt, für eine  
Nation, die gegen die Arbeitslosigkeit kämpft, die  
durch Einkürzungen der Ausgaben und die von  
einer schweren Steuerlast bedrückt ist, bedeutet es  
eine schwere Probe, den Verwirrungskünsten der  
Demagogie zu erliegen. Diese Probe hat aber,  
wie es scheint, die britische Demokratie bestanden.

#### Die Ansicht Pariser Blätter.

Paris, 28. Okt. Die englischen Wahlen werden  
in Frankreich mit größter Aufmerksamkeit verfolgt.  
Man weiß, daß von der Zusammenfassung der  
neuen Regierung auch sehr viel für Frankreich  
abhängt, insbesondere, was die zukünftige Zu-  
sammenarbeit der beiden Staaten auf  
wirtschaftlichem Gebiet angeht. Der Sieg der  
nationalen Einigung und insbesondere der  
Konservativen hat hier weitest-  
gehende Befriedigung. Das nationalisierte  
„Echo de Paris“ vertritt die ganze englische Wahl  
unter das Zeichen der vollständigen Vernichtung  
des Sozialismus zu stellen, der eine Gefahr für  
die westliche Zivilisation darstelle. Die Wirkung,  
die die Niederlage der Arbeiterpartei ausübt, sei  
vor allem in Frankreich unübersehbar. Die Be-  
stätigung der nationalen Einigung lasse zwar für  
die Zukunft eine Politik des Protektionismus vor-  
aussehen, man müsse die Frage im Augenblick  
aber von einem höheren Standpunkt aus betrach-  
ten. Ein Zeitraum sehr heftiger Ver-  
handlungen werde vielleicht in wirtschaft-  
licher Beziehung die Auswirkungen auf Frank-  
reich abschwächen. Die „Republique“ stellt fest,  
daß nur die Frage Frankreich interessiere, ob der  
Ausgang der Wahlen der französisch-englischen  
Zusammenarbeit nützlich oder schädlich sei.  
Leon Blum macht im „Populaire“ auf die wirt-  
schaftlichen Auswirkungen aufmerksam, die das  
Ergebnis der englischen Wahlen für Frankreich  
haben werden, und erklärt, daß das nationale  
Interesse in England einen Sieg der Sozial-  
demokraten gefordert hätte.

„Matin“ meint, die Wahlen werden eine un-  
geheure Wirkung in der ganzen Welt und  
namentlich in den Ländern haben, in denen die

## Vorbereitung der Wirtschaftsberatungen

### Sitzung des Reichskabinetts — Die Aufgaben des Wirtschaftsbeirats

28. Berlin, 27. Oktober. (Fig. Draft.)  
Das Reichskabinett hat heute nachmittag eine  
Sitzung abgehalten, in der die Vorbereitungen  
für den Zusammentritt des Wirt-  
schaftsbeirats getroffen wurden, der am  
Donnerstag um 11 Uhr unter dem Vorsitz des  
Reichspräsidenten seine erste Sitzung ab-  
hält. Das Kabinett wird seine Beratungen am  
Mittwoch fortsetzen. Die Reichsregierung will  
dem Wirtschaftsbeirat den Entwurf eines Wirt-  
schaftsprogramms vorlegen, der die  
Grundlage für die Aussprache im Wirtschafts-  
beirat bilden soll. Das Ziel des Wirtschafts-  
programms der Reichsregierung ist die An-  
passung des Preises und Lohn-  
niveaus im Deutschen Reich an die Welt-  
marktpreise und an die Entwicklung des eng-  
lischen Pfundes, um mit den deutschen Waren  
auf dem Weltmarkt wieder konkurrenzfähig  
sein zu können.

Gegenüber gewissen tendenzösen Dar-  
stellungen muß festgestellt werden, daß die  
Reichsregierung den Weg einer  
teilweisen Inflation strikte ab-  
lehnt. Die Reichsregierung ist entschlossen,  
die Deflationspolitik auf jeden Fall fort-  
zusetzen. Das bedeutet die Notwendigkeit  
einer wesentlichen Herabdrückung der Preise und  
Zinssätze im Deutschen Reich, aber auch noch  
eine weitere Senkung der Löhne.

Mit der Frage der künftigen Gestaltung des  
Lohnniveaus steht die Frage des Tarifrechts  
und den amtlichen Schlichtungswesen in engem  
Zusammenhang. Von den Gewerkschaften ist  
bereits sehr energiegelber Widerstand dagegen  
angekündigt worden, daß auf dem Umwege über  
den Wirtschaftsbeirat eine allgemeine Auslö-  
schung des Tarifwesens vorgenommen werden  
soll. Man wird daher voraussichtlich in den

Verhandlungen im Wirtschaftsbeirat den Gedan-  
ken der Betriebsvereinbarung, also  
der Festlegung der Löhne durch direkte Ver-  
handlungen zwischen dem Arbeitgeber und dem  
Arbeitnehmer, in den Vordergrund stellen.

Neben der Frage der Senkung der Löhne  
und Preise wird die Frage eines Abbaus der  
Selbstkosten der Wirtschaft eine wesentliche  
Rolle spielen. Hierbei wird auch die Notwendig-  
keit einer Herabsetzung der Zinsen-  
lasten zur Sprache kommen. Der nächstliegende  
Weg hierzu ist eine neuerliche Senkung des  
Reichsbankdiskonts und die Fest-  
setzung von Höchstzinsen. Es wird er-  
wogen, den Reichsbankdiskont um ein Fünf-  
tel herabzusetzen. (Dieser Weg wird aber schwer-  
lich gangbar sein; eine Reichsbankdiskontsenkung  
kann bei der gegenwärtigen Verfassung des  
Reichsbankstatuts vorläufig nicht in Frage kom-  
men. Schriftl.)

Weiter besteht der Plan, im Verhältnis dieser  
Senkung des Reichsbankdiskonts auch das ge-  
samte Preisniveau um 20 Prozent zu senken.  
Eine solche Preislenkung könnte selbstständig  
nicht mit einem Male vorgenommen werden,  
sondern müßte auf einen gewissen Zeitraum  
verteilt werden. Man nimmt in politischen Kreisen  
an, daß es der Regierung gelin-  
gen wird, die Grundlinien dieses Wirtschafts-  
programms eine Verständigung im Wirt-  
schaftsbeirat herbeizuführen. Der Wirtschaftsbe-  
irat wird sich dann wieder vertagen. In der  
Zwischzeit werden verschiedene Ausschüsse des  
Beirats die Einzelfragen des Wirtschaftsapro-  
gramms erörtern. In einer späteren neuen  
Sitzung des Wirtschaftsbeirats werden die  
Unterschiede dann die entsprechenden Rele-  
vante erörtern.

#### Ein Nekrolog.

### Von Canaletto zu Arthur Schnitzler.

Von Oskar Maurus Fontana.

Abgedruckt — das war der Inhalt seiner  
letzten Werke, immer wieder. Es war eine innere  
Unruhe in ihnen, noch einmal den Kreis des  
geliebten Lebens zu durchkreuzen, noch einmal  
die Gestalten der Vergangenheit zu gründen. Sie alle,  
seine Menschen und ihre Schicksale, ließ Schnitzler  
an sich vorbeiziehen. Er sah auf einer Bank,  
Laud mochte auf ihn gefallen sein und ein wenig  
Sonne ihn wärmen. Der Reigen seines Lebens  
und seines Werkes lagte an ihm vorbei ins  
Dunkle, in das er nun selber gesunken ist. Voll  
unablässiger Kraft war es, wenn in einem  
dieser letzten Schautafel die Aufsteigerin die Be-  
ginnerin umarmte und lächelte — so begrüßt das  
schwebende Leben das kommende Leben.

Da war er, der alte Dichter, und nahm —  
rührendes Bild — einsam, wie er geworden war.  
Abgedruckt von dem „Jugendstil“ der Sinne,  
von dem „weiten Land“ stimmungsvoller Däm-  
merungen, von der „Komödie der Verführung“  
durch das Theater und das Abenteuer, von der  
„Komödie der Rache“ zwischen den Menschen,  
die einander nie verstehen können, auch in der  
nächsten Nähe nicht, vom „Leutnant Quil“, ewig  
zwischen Dummheit und Triumph der Amouren  
wegen, von dem „einmaligen Weg“ der allge-  
meinen enttäuschten Puppenspieler mit dem Za-  
sein, von dem „Auf des Lebens“, der alles Sin-  
nende und Seltsame überbrückt mit seiner grau-  
samem Witz, das flüchtige Leben in jeder Minute  
ganz zu befragen, mit seiner fiebernden Angst, zu  
tun oder zu spät zu kommen.

Zwischen Schnitzler und Traum standen seine  
Menschen in einer „ringum aufgelenen Welt  
der Rätsel und Verunsicherungen“. Darüber auch  
sie! Darüber diese naivsten, sich beilegebende  
Schmerz und Angst, darüber dieses Spiel  
mit Schicksal und Schicksal („Was ist das, wenn ich  
sage?“), darüber dieses religiöse Heiligtum  
des Wahnhaften, darüber dieser Rausch der einmal  
gelebten Jugend („Wo ist er hin, das Glück  
durchfliegende Tage?“), darüber dieser Platz  
der Rassen und Rhythmen. Darüber! Er sah,  
das alles war nicht mehr aufzuhalten das makte  
werden. Aber er wollte auch: Es kommt bei

einem Dichter nicht auf das an, was an ihm  
sterblich ist, sondern auf das, was von ihm  
überdauern wird. Und das ist bei Schnitzler:  
das fromme, ergebene und anstehende Händ-  
falten vor dem immer neuen Wunder und Ge-  
heimnis des Lebens. Mag vieles an seinen  
Dramen und Romanen formal veraltet sein  
und die Zeichen eines abgelebten Impressionis-  
mus tragen — eine Stimme wie die seine, die  
von der Gnade des Lebens kündigt, kann nicht  
verschallen, denn sie dient nicht der Vergangen-  
heit, sondern dem Künftigen.

Um seiner stillen, nachdenklichen und — wie  
man damals fand — „verruht“ weltmännischen  
Art hat man ihn, besonders um die Jahrhun-  
dertwende, lieb gehabt, auch dann, wenn er als  
ein Tragiker, ein Pathetiker großen Stils vor-  
trat und hintrat. Er blieb Jahr um Jahr, der er  
war, als der er begann hatte: verliebt in die  
Diener Kleinbürgerlichkeit, in die Liebelei erster  
Jugend, mit Wack sozialistischer, elegisch müde  
und ergebnislos lebensfreudig. Es war etwas  
an ihm, was man am besten hoffnungslos Hoff-  
nungslosigkeit hätte nennen können, weil dieses  
Gefühl und diese Erkenntnis nichts mehr für das  
Ich erwarteten, aber vom Leben, von der Natur,  
vom All alles — immer in der letzten Zuversicht,  
daß dann vielleicht auch etwas für das Ich ab-  
falle.

Es war auch seine Heiterkeit: Blutver-  
wandt dem Dantes und Fraconards, der Maler  
der Scherzspiele — ein wenig sanft, sehr  
ironisch, leicht melancholisch und sich ganz in der  
Maske des fernsten Blödsinns gefallend. Von  
Roussau und Voltaire waren keine so weit ent-  
fernt wie der Wiener Cottageleben von Strind-  
berg und Weininger. Er wie jene waren Kosmo-  
politen, waren Jenseits einer fernen, dem Genuß und  
dem Bewußtsein des Genusses raffiniert hin-  
gegebenen Kultur. Daher kamte die Wahrheit  
in seinen Menschen, daher seine Liebe an dem  
Leutnant der ihm Symbol für ein schönes Stück  
ausenden Pfandes war. Dieser allein hatte nicht  
die Überlegenheit des Intellekts, die sonst immer  
die Menschen bei Schnitzler haben, auch die  
Frauen. In den Mittelpunkt seiner Dramen  
und Romane stellte er gern Arzte, Schauspieler,  
Schriftsteller. Es waren Menschen, denen das  
Wort leicht wird, die viel und gern von sich aus-  
sagen und deren geheime Annahmen an den  
verworrenen Beziehungen des Lebens fast etwas  
Perilöses haben. Sie waren auf einen Punkt

fixiert: auf die Wonne, die erlebten sie und er-  
litten sie immer wieder, Arzt, Schauspieler und  
Schriftsteller. Es war das Treibende, das  
Schöpferische der Schnitzlerwelt, aber auch ihr  
Vergänglichliches.

Schnitzlers Grunderlebnis mag dieses ge-  
wesen sein: Die sich Schein mit Sein verwechselte,  
verwechselte, sich meßbar, sich ineinander krallte,  
daß keiner mehr am Ende erkennen konnte, was  
Wahrheit war und Trug. Daraus wurde  
Schnitzlers schöne Bühnendichtung, die vom  
„Grünen Rabau“ geboren, die keine ganze  
elegische, antiklassizistische Kunst in einen Akt  
aufgenommen, unvergänglich aus sein „Rei-  
gen“, diese bitterbösen Gespräche, die aus einer  
Stunde des Erkennens eine des ewigen Nicht-  
erkennens machen.

Wer wird geliebt, wer liebt, wo ist Heimat,  
Bestimmung, wo hört das Abenteuer auf und  
beginnt der Sinn eines Lebens? Das waren  
Schnitzlers Fragen an sich und seine Umwelt. Er  
wurde nicht müde, zu zeigen, wie jeder davon  
sprach ein jeder ein Wort dafür hatte, die Seele  
aber leer blieb und ins Leere blühte und ins  
Leere ging. Wie? wurde alles auf großen Szenen,  
am Ende, verborren und unwahrscheinlich und wor-  
den, im tiefsten, ganz verknüpfte Grund  
mohrhafter Ausdruck eines Menschen, der ein-  
fach nicht anders konnte? Sollte es das geben,  
Füge zugleich Wahrheit sein können. Armut au-  
gleich Reichtum? Und konnten Worte hin und  
hergehen. Worte, die die folgende Fassung des  
Herrn von Sala aus dem „Einmaligen Weg“  
gotten und die dennoch nichts Bedeutendes und  
außersich selbst bedeuteten, die am Tatsächlichen sehr  
schnell vorbeifließen und den Schein eines  
bedeutungslosen Friedens und einer bedeutungs-  
losen Würde geben, währenddessen sich die Zu-  
sammenschließung von Menschen, die ewige Ent-  
fremdung von Menschen entziehen — an den Worten  
vorbei, ohne Worte. Wir spielen immer, wer es  
weiß, ich flug. Es war die Weisheit Schnitzlers,  
seine etwas müde Erkenntnis, die in seinem  
ganzen Werk zu finden ist.

Das er immer wieder zeigt, war die faule,  
wurmige Welt kleinlicher, vager, verlogener und  
pendelhafter Beziehungen. Vergessens fragten  
die Dämmerungen nach einem Menschen, nach  
einem Weg ins Freie. Weshalb sperrten sich bei  
ihm ab, verärgerten ihr Inneres, nur auf den  
Augenblick wartend, der den andern erniedrigen  
solte. Unablässig liebt empfinden Substanz der

Schöpfung, zwischen Umarmung und Weltwärme  
wurde an das Allie gedacht, der Betrug des Be-  
truges angehebt, Minister trieben mit Völlern  
Spott als wie mit Vornen auf einem Reitmäh-  
ball. In sechs Wochen Sommerfrische aina der  
Sinn eines Lebens zu zweien kamt und konnte  
im nächsten Augenblick wieder geleitet werden.  
Vor Sterbenden wurden noch letzte Rassen auf-  
geleitet und auf dem Semmering, im Salsammer-  
au stürzte eine Gesellschaft sich von Tüell zu  
Tüell, vom Zweikampf der Hühne zum Zwei-  
kampf der Wölfe. Welche Welt! Immer wurde  
es bei Schnitzler überwunden. Er begann schon:  
„Liebele!“ und sollte Liebe heißen. Liebe sein.  
Statt dessen ging alles an Liebeleit an. Und  
immer hob er sich davon ab, sonderete sich von  
dieser geliebten Welt, der alles freilich ge-  
worden ist: Menschentum, Kunst, Natur, Liebe.  
Die verfluchten Dinge einer enttäuschten Zeit  
wurden von ihm in die Hand genommen, melan-  
chologisch angedacht und dann angedacht fallen  
lassen. Das ist es: immer wieder alsch die  
Überwindung dieser Welt durch Worte, die einem  
etwas sauen unentschiedenen Gefühl entkamm-  
ten. Er fühlte die Notwendigkeit des Kampfes,  
in seinem verborrenen Wesen steckte ein  
Kämpfer, aber er war auch ein Melancholiker, er  
wollte nicht die Tat, weil sie auch Schuld heißen  
konnte. Hier, in dieser Nacht vor der elaren  
Erkenntnis, endet Schnitzlers Reich, endet seine  
Zeit. Aber die Jahrtausendwende kam er inner-  
lich nie hinaus.

Aber wir liebten ihn und seine Einseitigkeit  
und seine Roblesse und wir verlieren mit ihm  
das Rechte von jenem Wien, das mit Canaletto  
begann und das mit Schnitzler endete — das  
barocke Wien. Es ist dahin. Es wird mit ihm be-  
graben. Das schmerzlose Sterben einer Welt,  
Sterben überhaupt, hat er darum so gern ab-  
geleitet. Immer war es bei ihm, als ginge man durch  
abgefallenes Laub. Bei jedem Schritt rauschte es.  
Aber wie aus weitem Laub durch irrenden  
Ankommenurables, das man nicht nennen, nicht  
lassen kann, sich plötzlich dem Wanderer die  
Bilbon: Der Wald oben: Der Sommer eraben  
mag, so tief hinter seinen Wäldern der Verfall-  
schaft das Gefühl eines empfindlichen, affigen,  
noch in der Abrechnung arten, lüsch umfleser-  
ten Menschen auf — das Gefühl des Dichters  
Arthur Schnitzler.

**Hauptgrüßleiter:** W. D. Zölle.  
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Dr. G. Greders; für den lokalen: Oberlehrer Dr. Wolfgang Müller; für Barmen: Herr Dindrich; für das Neuland: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; für provinzielle Nachrichten: Dr. E. Ginnert; für die Frauenrubrik: Dr. Maria Weber; für die Kinderwelt: Dr. Zechendorf.  
**Schriftleiter:** Herr Dr. Greders.  
**Hauptgrüßleiter:** Dr. W. D. Zölle, Dr. Greders.  
Verantwortliche für den Einzelhandel: Herr Greders.  
Verlag: W. Dindrich, Greders, Supperla-Geders.

|                                       |                                                      |                                      |                                 |                                       |
|---------------------------------------|------------------------------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------|---------------------------------------|
| Schinken, gek. .... 1/2 Pfund 0.65    | Bückinge ..... Pfund 0.28                            | 10-er-Bil. Tafelsalz ..... 0.50      | Holländ. Käse vollf. Pfd 0.68   | Eierschnittnudeln .. 2 1/2 Pfund 0.95 |
| Rot- od. Leberwurst 2 Dosen 0.95      | Grüne Heringe Pfd. 0.19                              | 4 Pfund weiße Bohnen ..... 0.50      | Edamer Käse vollf. Pfd. 0.72    | Eiermakaroni ..... 2 Pfund 0.95       |
| Kleinfleisch ..... 2 1/2-er-Dose 0.95 | Salzheringe 25 Stk. 0.95                             | 2 Pfund Reiskaffee ..... 0.50        | Tilsiter Käse vollf. Pfd. 0.88  | Graupen, mittel ..... 4 Pfund 0.95    |
| Sülze ..... 5-er-Dose 1.95            | Bratheringe Lit.-Ds. 0.65                            | 1 Pfund Mischobst ..... 0.50         | Bayr. Schweiz. Käse Pfd. 1.18   | Halerflocken ..... 4 Pfund 0.95       |
| Ger. Bauchspeck ..... Pfund 0.95      | Rollmops, Bismarck- oder Gelee-Heringe Lit.-Ds. 0.72 | 1 Pfund getr. Birnen ..... 0.50      | Emmenthaler o. Rinde Pfund 1.10 | Japan-Reis ..... 5 Pfund 0.95         |
| Schmierwurst ..... Pfund 0.95         |                                                      | 2 Pfund Milchreis I ..... 0.50       |                                 | Weizenmehl ..... 4 1/2 Pfund 0.95     |
| Fleischwurst mit u. ohne Knob. 0.95   |                                                      | 1 Pfund Eierfadennudeln ..... 0.50   |                                 | Gelbe Erbsen ..... 5 Pfund 0.95       |
| Plockwurst ..... Pfund 1.30, 1.20     |                                                      | 1/2 Pfund Perlakaffee ..... 0.50     |                                 | Grüne Erbsen ..... 4 Pfund 0.95       |
| Zervelatwurst ..... Pfund 1.40        |                                                      | 1 Pfund getr. Aprikosen ..... 0.50   |                                 | Schnittnudeln ..... 3 Pfund 0.95      |
| Hambg. Knackwürste .. 3 Stk. 0.40     |                                                      | 1 Pfund große getr. Pflaumen .. 0.50 |                                 | Hartigriß Makaroni 2 1/2 Pfund 0.95   |
| Rückenspeck, dick .... Pfund 0.85     |                                                      |                                      |                                 | Weizengriß ..... 4 Pfund 0.95         |

# Lebensmittel von T I E T Z

Elberfeld  
u. Barmen

|                                       |                                                 |                                      |                                      |                                      |
|---------------------------------------|-------------------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|
| Rübenkraut ..... 5-er-Eimer 1.20      | Pasteurisierte Stang.-Limburger ohne Rinde 0.52 | Laubenheimer vom Faß Liter 0.65      | Hasen im Fell.... Pfund 0.85         | Apfelmus ..... 2-Pfund-Dose 0.50     |
| Rübenkraut ..... 10-er-Eimer 2.35     | Sauerkraut 20-er-D. 1.95                        | Süßer Apfelwein vom Faß Liter 0.80   | Hasenpfeffer Pfund 1.00              | Pflaumen mit Stein 2-Pfund-Dose 0.50 |
| Vierfrucht-Marmelade 2-er-Eimer 0.95  | Margarine .... Pfund 0.28                       | Spanisch. Rotwein vom Faß Liter 0.95 | Hasen-Rücken ... Pfund 1.50          | Spinat ..... 2-Pfund-Dose 0.50       |
| Pflaumenkonfitüre .. 2-er-Eimer 0.95  | Hannov. Sülze 2 Pfd. 0.75                       | Tarragona vom Faß ... Liter 0.95     | Hartigriß-Hörnchen Pfd. 0.29         | Gemüseerbsen m. Kar. 2-Pfd.-D. 0.50  |
| Aprikosenkonfitüre .. 2-er-Eimer 1.25 | Ülsardinen 3 Dosen ... 0.85                     | Apfelmus ..... Liter 0.50            | Tafelbutter ohne Salz ... Pfund 1.40 | Schnittbohnen ... 2-Pfund-Dose 0.50  |
| Erdbeerkonfitüre ... 2-er-Eimer 1.00  |                                                 | Liebfraumilch ..... Fl. o. Gl. 0.70  |                                      | Heidelbeeren ... 1-Pfund-Dose 0.50   |
| Pflaumenmus ..... 2-er-Eimer 0.95     |                                                 | Lacrimae Christi ... Fl. o. Gl. 1.20 |                                      | Stachelbeeren ... 1-Pfund-Dose 0.50  |
| Apfelkraut ..... 2-er-Eimer 0.90      |                                                 | Tarragona ..... Fl. o. Gl. 0.75      |                                      | Preiselbeeren ... 1-Pfund-Dose 0.50  |
| Apfelkraut ..... 1-er-Dose 0.50       |                                                 | Deutscher Wermutwein Fl. o. Gl. 0.75 |                                      | Tomatenmark ..... 4 Dosen 0.50       |
| Salz- od. Gewürzgurken 4-er-Ds. 1.05  |                                                 | Malaga ..... Fl. o. Gl. 0.95         |                                      | Aprikosen 1/2 Fr. 2-Pfund-Dose 0.95  |



**Carl Weiter Söhne**  
Elberfeld, Mauerchen.

**Prima Schellfisch**  
im Schnitt billigst.

**Bollfett-Heringe**  
eingetroffen feinste neue

**10 Stüd 35 Pfg.**  
**10 Stüd 50 Pfg.**

Versuchen Sie unsere **Qualitäts-Fisch-Marinaden** zu billigsten Preisen.

Jeden Freitag und Samstag:  
**1a Hühner u. 1a Hähnchen.**



**HIRSCHMÜLLER**

Elberf., Kloppe 40 u. Island 1, Tel. 202 42  
Barmen, Wülfelstraße 15, Tel. 568 88.

Diese Woche:

**Billige Seefischpreise:**

Grüne Heringe ..... Pfd. 20.5  
Schellfisch ..... Pfd. 25.5  
Holländ. Vingt-Schellfisch Pfd. 40 u. 50.5  
Schellfisch im Schnitt Pfd. v. 40.5 an  
Fisch-Zut. ohne Gräten ..... Pfd. von 50.5 an  
Feinster Fisch-Zander ..... Pfd. 95.5  
Schollen ..... Pfd. 1.20  
Prima Heilbutt im Schnitt ..... Pfd. 1.20

**Aus eigener Kucherei:**

Fein-Backwaren ..... Pfd. 40.5  
Süße Brötchen ..... Pfd. 50.5  
Süße Plätzchen ..... Pfd. 70.5  
Zackenküch., Bismarck-, Bismarck-, Schokolade-,  
Schokoladen-, Süße Roter Speck  
Fein-Backwaren ..... 10 Pfd. 85.5

## Weltspartag 30. Oktober 1931

**Und du mußt doch sparen,**  
trotz aller wirtschaftlichen und politischen Not.

**Und die Sparkassen**  
sind doch die sichersten Geldanlage-Institute, denn sie haben ihre Einlagen in Hypotheken, Krediten, in Darlehen und in anderen Werten sicher angelegt.

**Du darfst kein Geld hamstern,**  
denn damit schädigst du dich selbst und deine Angehörigen und Verwandten, die selbständig oder sich in Stellung, ganz gleich, ob als Angestellter oder als Arbeiter, befinden.

Das gehamsterte Geld rollt nicht; fließt nicht in die Wirtschaft und schafft keine Werte.

Weil das gehamsterte Geld der Wirtschaft fehlt, sind Betriebsstillegungen, Entlassungen von Angestellten und Arbeitern die Folge,

**also Arbeitslosigkeit!**

**Denke hieran am Weltspartag  
den 30. Oktober 1931 und bringe dein Geld zur  
Städtischen Sparkasse  
in Wuppertal.**

Küche Wohnzimmer



**Riegermann**  
G. m. b. H.  
W.-Elberfeld, Königstraße 175

3.-M. 19.-M.

Schlafzimmer



4.40 M. 4.40 M.

**Kaufen Sie Ihre  
Lebensmittel**

im Spezialgeschäft. Nur der Fachmann bürgt Ihnen für gute, einwandfreie Qualitäten. Achten Sie auf die Sauberkeit in meinen Spezialgeschäften.

Anlässlich der Eröffnung weiterer Niederlagen veranstalte ich

## 3 Lebensmittel-Werbetage.

Sie erhalten Donnerstag, Freitag und Samstag beim Einkauf von Mark 3.—, ausgenommen sind Markenartikel,

**1 Pfund Kokosfett Marke Südländ gratis.**

Beachten Sie meine billigen Preise. Ich biete Ihnen mehr. Es ist Ihr Vorteil, wenn Sie ab heute Ihren gesamten Bedarf an Lebensmitteln bei mir kaufen. Fragen Sie Ihren Nachbar, der wird es Ihnen bestätigen.

## Brausen

Das führende Haus für Qualitäts-Lebensmittel.  
Eigene modernste Kaffee-Rösterei.

**6% Rückvergütung.**

Niederlagen: Barmen: Weststr. 7c, Berlinerstr. 69,  
Langerfeld: Wiesenstr. 12.

**Neu eröffnet:**  
Beckledorferstraße 60, Steinweg 18, Kreuzstr. 51

**Komopathie und Naturheilverfahren**  
— Verlege meine Praxis am 1. 11. —  
von Wülfrath nach **Elberfeld**,  
**Haarhausstraße 9**  
1 Min. von Breitestr. — Königstr.  
**Frau Anna Sondermann**  
Sprechst. von 9-11 und 3-6.  
Freitag nachm. keine Sprechstunde.

**Vornehmes  
Speisezimmer**  
Künstler-Entwurf

echt kauk. Nußbaum,  
Büfett 240 cm, geschmackvolle  
Ausführung, in Silberkassen  
und Marmorschleber.  
Vitrine, hochparietale Form, mit  
ovalen Ausschnitten, 4 Stühlen  
und 2 Armlehnsesseln, gepol-  
stert, mit eleg. Bezug.

Normalwert 1600.— Mk.  
jetzt nur

**995.- Mark**  
**Rollsmeyer & Co.**  
Barmen, Höhnestr. 12.

**Observersand v. eig. Plantagen!**

Tafel- u. Wirtschaftsspeisen (Dauerware)  
jeder gewünschten Sorte liefert zu den  
billigsten Preisen: Aug. Kramscheld,  
Wellendorf (Kr. Neuwied).

**Edelobst-Versand!**

Halbbares Edelobst in den Sort. Boskop,  
Landsberger, Baumhaus, Blenheim-Rei-  
netten, Kaiser Wilhelm werden in Kist.  
von 1/2 Ztr. zu den jew. Tagespreisen ver-  
sand. Führt v. Cotta'sche Verwaltung  
Rtzt. Hlphhof d. Hellbronn a.N., Wittg.

**MATE DIANA**

der echte Brasilien f. den deutschen  
Geschmack. Gesund und billig. Zu  
haben in Apotheken und Drogerien.  
Engros bei Richard Jacobi,  
Wuppertal-Elberfeld.

**Lern Schönschreibungs!**

Gute Verdienstmöglichkeit,  
Vervollständigung Ausbildung.  
Auskunft erteilt MADAME APTA,  
Ausbildungslehrerin des Instituts  
de Beauté, Kava Paris.  
Z. Zt. Düsseldorf, Hotel Römischer  
Kaiser, Steinstr., vorm. 10-12 Uhr.

**Der rote Fahrplan** des General-Anzeigers  
der Stadt Wuppertal.  
Preis 40 Pfennig

## Der alte Sasse

mit seinen anerkannt billigen Preisen  
und guten Qualitätswaren bietet an:  
Aus der bedeutend erweiterten

**Spielwaren-Abteilung**

Autos v. 10 Pfg. an  
Eisenbahnen v. 50 Pfg. an  
Baukästen v. 45 Pfg. an  
Gesellschaft-Spiel v. 45 Pfg. an  
Kaufkästen m. Inh. v. 1.30 an  
Puppen v. 30 Pfg. an  
Puppenwagen v. 4.75 an  
Kinderstühle v. 1.50 an  
Kompl. Turnapparat (Kluge  
Schaukel, Trapes) v. 3.60 an  
Bühnenwagen v. 8.50  
Holländer ..... 6.-

**Peddigrohrstessel ..... 9.-**  
**Polstersessel ..... 9.50**  
**Peddigrohrstische ..... 5.75**  
**Wäschestruhen ..... 9.-**

In allen Abteilungen  
**so niedrige Preise**

Sie schädigen sich  
selbst,  
wenn Sie nicht bei  
**Sasse**  
kaufen

**W.-Elberfeld**  
Hauptstraße 44,  
Ecke W.-Rathausstr.

# Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 258 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 28. Okt.

## Die Stadt schafft Arbeit!

November werden 590 neue Fürsorgearbeiter eingestellt.  
Der Siedlungsgedanke wird aufgegriffen.

Gestern nachmittag besahe sich im Barmen Rathaus die Fürsorgeauschuss mit der Durchführung der Arbeitsfürsorge im kommenden Winter.

Der Vorsitzende, Beigeordneter Dr. Landwehr, erläuterte hierzu, daß vom Wohlfahrtsamt im Haushaltsplan 1931 Mittel für die Beschäftigung von durchschnittlich 2000 Fürsorgearbeitern vorgesehen seien. Je nach dem Familienstand der Beschäftigten habe die Wochenlöhnezahl 32 bis 48 betragen. Als Grundlage für den gezahlten Lohn sei mit dem Arbeitsamt der Gemeindefürsorge für ungelernete Arbeiter vereinbart worden. Im ersten Halbjahr des Rechnungsjahres habe eine größere Anzahl von Fürsorgearbeitern beschäftigt werden müssen, so daß bis Ende Oktober der im Haushaltsplan vorgesehene Betrag bis auf 658 000 RM. erschöpft gewesen sei. Um an der vorgesehene Beschäftigungsdurchschnittsziffer festzuhalten, sei die Neueinstellung von Fürsorgearbeitern ab Mitte August d. J. gesperrt, und nur diejenigen als Fürsorgearbeiter neu eingestellt worden, die eine längere Beschäftigung nachgewiesen hätten. Dadurch sei der Zustand eingetreten, daß sämtliche bisher mit Außenarbeiten Beschäftigten am 1. November ihren Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung erworben hätten. Es verblieben dann in der Arbeitsfürsorge nur noch 310 laufmännlich vorgebildete Personen, die in den verschiedenen städtischen Dienststellen beschäftigt würden und neben diesen noch 70 Jugendliche.

Um diese Zahlen für das ganze Jahr durchhalten zu können, sei, wie Dr. Landwehr weiter ausführte, beachtet, Neueinstellungen bei diesen Gruppen nur insoweit wieder vorzunehmen, als Beschäftigte durch Erwerb des Anspruchs auf Arbeitslosenunterstützung auscheiden. Wenn dies durchgeführt wird, bleiben nach Abzug der entfallenden Kosten noch rund 370 000 RM. zur Verfügung. Die Verwaltung beabsichtige, im kommenden Winter einer möglichst großen Zahl von Hilfsbedürftigen eine Tätigkeit zu beschaffen und als Entlohnung hierfür bei männlichen Personen den Tiefbauarbeiterlohn zu Grunde zu legen, während bei den weiblichen Beschäftigten die alte Entlohnung bleiben soll. Der in Frage kommende Tiefbauarbeiterlohn beläuft sich zurzeit auf 72 Pf. pro Stunde. Bei diesem Verfahren würde es möglich sein, Anfang November 590 neue Fürsorgearbeiter einzustellen und diese Zahl bis Ende März n. J. unverändert zu lassen. Auch solle in der Art der Beschäftigung, die bisher durchweg mit Tiefbauarbeiten bestand, ein Wechsel eintreten und der Versuch gemacht werden, leichtere Arbeiten mit geringstem Materialaufwand durchzuführen. Als solcher kämen Vorarbeiten in Schrebergärten für kleine am Rande der Stadt zu bauende Siedlungen in Frage. Auch sei beabsichtigt, Fürsorgearbeiter in größerem Umfang als bisher zur Beschäftigung und Ausbildung von jugendlichen Erwerbslosen zu verwenden. In Bezug auf die Siedlungsarbeiten solle darauf Bedacht genommen werden, daß in der Hauptsache solche Fürsorgearbeiter mit dem Ausbau von Gärten beschäftigt werden, welchen

später die Gärten überlassen werden können. Auf diese Weise hoffe die Verwaltung ein größeres Interesse der Beschäftigten für diese Arbeiten zu erwecken. Dr. Landwehr wies noch darauf hin, daß das Arbeitsamt der Neuregelung des hierbei in Frage kommenden Lohnes zugestimmt habe.

In der sich daran anschließenden Aussprache gingen die Meinungen über die Art der Beschäftigung und die Höhe des zu Grunde gelegten Lohnes auseinander; auch wurde darauf hingewiesen, daß nach Möglichkeit weitere praktische Arbeit, wie die Instandhaltung von Straßen und Böden geleistet werden möchte. Angeführt wurde in diesem Zusammenhang die schlechte Beschaffenheit des Weges Sonnborn — Rohlfsruh. Gewünscht wurde ferner, die Stadtverwaltung möge mit den vorhandenen Mitteln möglichst vielen Erwerbslosen Beschäftigung geben, da dieses für beide Teile von Vorteil sei.

Dr. Landwehr bemerkte hierzu, daß bei der Verwaltung eine Reihe von Projekten vorläge, die aber nicht durchgeführt werden könnten, weil keine Geldmittel hierfür vorhanden seien.

Nach längerer Erörterung sich ergebender Fragen stimmte der Ausschuss der Vorlage der Verwaltung zu.

### Für die Winterhilfe.

#### Wuppertaler Einzelhandel

listete bis jetzt 15 000 RM.

Die größere Zahl der Mitglieder hat noch nicht geantwortet.

Die Pressestelle der Wuppertaler Einzelhandelsverbände teilt mit: Die im Rahmen der Wuppertaler Notgemeinschaft eingeleitete Sammlung der beiden Einzelhandelsverbände bei ihren Mitgliedern hat bis jetzt die erfreuliche Summe von rund 15 000 RM. ergeben. Da die größere Zahl der Mitglieder auf den sie gerichteten Aufruf noch nicht antwortete und die beigefügte Verpflichtungsscheine ihrem Verstande noch nicht zurückerstatten, auf diesem Wege freundlich daran erinnert werden.

### Zwangs-Verfügung des Regierungspräsidenten

## Die Fürsorge-Nichtfähe ab 11. November

Das städtische Presseamt teilt mit: Der Regierungspräsident hat durch Verordnung vom 27. Oktober 1931 mitgeteilt, daß — nachdem sämtliche Bezirksfürsorgeverbände des Regierungsbezirks die neuen Nichtfähe mit Wirkung vom 11. November eingeführt haben und auch die Nichtfähe in den Landkreisen, auch soweit sie bisher höher waren, noch unter die Tage in den Stadtkreisen gefestigt worden sind — es nicht tragbar sei, daß die Stadt Wuppertal allein die höheren Nichtfähe beibehält. Er verfügt daher, die in der Verfügung vom 8. Oktober 1931 genannten Nichtfähe unverzüglich einzuführen. Nur unter dieser Voraussetzung kann er anerkennen, daß die hiesigen Nichtfähe bei der heutigen Wirtschaftslage das Maß des Er-

werden. Wenn alle Einzelhandelsgeschäfte nach Kräften sich beteiligen, ist noch eine bedeutende Erhöhung der bisherigen Zeichnungssumme zu erwarten. Der Wuppertaler Einzelhandel hat dann eine der schönsten Menschenpflichten erfüllt.

### Nothilfe in Barmen-Bedinghausen.

#### Aus der Sitzung des Verkehrsvereins.

b. Der Bedinghauser Bezirksverein hatte für den gestrigen Abend nach dem Lokale Eichholz in der Kraußstraße eine Hauptversammlung einberufen, um über eine gemeinnützige Aktion der Bedinghauser Wohlfahrts- und Barmenvereine zu beraten. Es war der Wunsch des Vorstandes, diese Vereine im Einvernehmen mit der Wuppertaler Notgemeinschaft zu gemeinsamer Arbeit im Interesse der Bedürftigen des Bedinghauser Stadtteils zusammenzuführen, um eine gerechtere Verteilung der Gaben und Unterstützungen zu erreichen und vor allem zu verhindern, daß vielleicht die eine oder andere Familie von verschiedenen Seiten beschenkt wird, während andere Familien und Personen, die denen die Not ebenso groß ist, leer ausgehen. Zu der Besprechung waren Vertreter der Notgemeinschaft und des Bedinghauser Barmenvereins erschienen. Der Wunsch des Vorstandes des Bedinghauser Bezirksvereins, die Arbeit der verschiedenen Organisationen zu vereinnahmen, ging aber nicht in Erfüllung. Der Alt-Bedinghauser Barmenverein teilte schriftlich mit, daß er auf eine Sonderbesprechung nicht verzichten werde, worauf auch die Vertreter des Bedinghauser Barmenvereins erklärten, unter diesen Umständen ebenfalls eine eigene Besprechung veranstalten zu müssen. Erzielte wurde lediglich, daß durch einen Eil-Austausch zwischen den verschiedenen Organisationen die Doppelbesprechungen möglichst vermieden werden sollen. Der Bezirksverein beschloß hierauf, an der Kasse der Wuppertaler Notgemeinschaft einen Betrag von 250 RM. für Unterstützungsbedürfnisse zu überweisen.

Bei dieser Gelegenheit kam die Sprache auch auf die Abgabe der von der Notgemeinschaft gesammelten Sachen an Bedürftige und Kinderbewilligte. Es kam auch die Meinung zum Ausdruck, daß für einzelne Sachen viel zu hohe Preise gefordert worden seien. Von unterrichteter Seite wurde darauf aufmerksam gemacht, daß lediglich die Selbstkosten der Veranlassung der gesammelten Sachen in Rechnung gestellt werden. Jemand ein „Geschäft“ werde, wie es verschiedentlich vermutet werde, bei diesen Verkäufen nicht gemacht. Erwähnt sei noch, daß die Reparaturarbeiten von Erwerbsbeschränkten ausgeführt werden.

## Wirtschaftskrise — Kapitalbildung

### Gedanken zum Weltspartag 1931.

Der Weltspartag, mit dem sich alljährlich die Spartakisten an die Sparten wenden, fällt diesmal in eine besonders schwere Zeit. Ein aufregender Sommer liegt hinter uns, ein schwerer Winter steht bevor. Wirtschaftliche Not, Einkommensminderung und Arbeitslosigkeit bedrücken nach wie vor das deutsche Volk. Das Verkehrte, was ein Volk in solcher Lage tun könnte, wäre, das Selbstvertrauen zu verlieren und sich statt von ruhiger Überlegung und vernünftiger Einsicht von Angst und Panik leiten zu lassen.

Der deutschen Volkswirtschaft fehlt genügend eigenes Kapital. Zwar haben allein die breiten Schichten der Sparten bei den Spartakisten in den Jahren seit der Stabilisierung über 11 Milliarden Reichsmark Kapital zusammengetragen. Aber die einseitige Kapitalbildung reicht nicht zur Deckung des übergroßen Kapitalbedarfs, der sich durch Kriege, Friedensvertragsverluste, Reparationen, Inflation, technische Fortschritte und wirtschaftliche Veränderungen angehäuft hat. In erheblichem Umfang hat die deutsche Wirtschaft daher in den vergangenen Jahren ausländisches Kapital heranziehen müssen. Die vor allem mit kurzfristigem Auslandsgeld verbundenen Gefahren, die in der Zahlungsfrist im Sommer schließlich einen schlimmen Ausbruch hatten, haben deutlich erkennen lassen, wie wichtig gerade die Bildung von einheimischem Kapital ist.

18 Millionen Deutsche haben heute ein Sparbuch. Sind Sparten bei den deutschen Spartakisten. Diese Zahl ist nicht nur ein großartiger Vertrauensbeweis für die deutschen Spartakisten, sie zeigt auch einen der wichtigsten und besten Aktivposten an, den die deutsche Volkswirtschaft heute hat.

Die Ersparnisse werden von den Spartakisten sicher und zinsbringend angelegt, so daß die gesamtwirtschaftliche Entwicklung davon gefördert wird. Jede Mark, die im Inlande gespart wird, ersetzt ausländisches Geld und gibt ein neues Hilfsmittel im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrisen.

Es ist die große Aufgabe des diesjährigen Weltspartages am 30. Oktober, die einsichtige und moralische Folgerung aus all den Erkenntnissen und Erfahrungen der letzten Zeit dem deutschen Volk vor Augen zu halten: Den Kreislauf des Geldes aufrecht zu erhalten.

Die Stadt Spartakisten Wuppertal teilt hierzu mit: Aus Anlaß des Weltspartages sind unsere Kassenscheine am Freitag dem 30. Oktober 1931 vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr für den Spartenbesuch geöffnet. (Es wäre vielleicht richtiger gewesen, einen „Spartag“ zu Anfang des nächsten Monats zu nehmen.)

### Pensionierungen

#### bei der städtischen Beamtenschaft.

Wie wir am Samstag berichteten, hat die Verwaltung an die Beamten, die das 58. Lebensjahr überschritten haben, die Auforderung gerichtet, daß sie freiwillig in den Ruhestand treten können. Um diesen ihren Entschluß zu erleichtern, ist ihnen zugesichert worden, daß sie ein Ruhegehalt auf Grund der bisherigen Dienstbezüge erhalten würden, die bekanntlich ab 1. November durchweg eine Verringerung erfahren werden. Wir erfahren, daß sich eine Reihe von Beamten bereit erklärt hat, das Angebot der Verwaltung anzunehmen, darunter befinden sich u. a. Stadtdirektor Buch-

### Wilhelm Gubisch über:

#### „Geheimnisvolle Mächte.“

#### Vorträge in den Bildungsvereinen Barmen und Elberfeld.

Der Name Wilhelm Gubisch hatte gezogen. Die Vorträge des Kassenscheine-Entwerfers hatten — so wohl gestern im Elberfelder Kasino, wie am Tage zuvor in der Aula des Barmen Gymnasiums — Menschenströme von einem solchen Ausmaß angezogen, daß in beiden Fällen der vielzitierte Apfel nicht zu Boden fallen konnte und viele, viele ununterrichtete Dinge wieder umkehren mußten, da sie trotz rechtzeitigen Erscheinens keinen Einlaß finden konnten.

Erwartungsvolle Spannung auf allen Mienen. Was wird Gubisch diesmal zu sagen wissen, der bei seinem letzten Vortrag im Frühjahr so verblüffend und überzeugend die „Hellsch“-Künste des Kassenscheine-Entwerfers und sie als Täuschungsversuche, zuletzt recht billiger Art, kennzeichnete.

Diesmal galt es hinter die Schilde der „Geheimnisvollen Mächte“ zu kommen, als da sind Okkultismus und Spiritismus. Okkultismus, so begann Gubisch seine klar verständlichen, von zwingender Beweisraft getragenen Ausführungen, ist heute zur Modesache geworden. In Büchern, Zeitschriften und Magazinen erscheinen häufig Zuspätschichten und „mystische“ Romane. Man findet wieder Gesellen am Grufel. Ramentlich in den Zeiten schwerer wirtschaftlicher Not ist neben dem Hellen auch der Okkultismus, die Lehre von den übernatürlichen Dingen, zu einem Faktor im Kampfe ums Dasein geworden. Vielfach holen sich die Menschen von Hellschern oder Okkultisten Rat. Die Frage seiner Nützlichkeit offen lassend, betonte Gubisch nachdrücklich, daß der Okkultismus in seinem einzigen Falle wissenschaftlich erwiesen sei, daß es aber Tatsache sei, daß er der Täuschung und dem Betrug das breitere Feld eröffne.

Diesmal wollte er sich mit jenen „okkulten“ Dingen befassen, die man unter dem Begriff „physischer Spiritismus“ zusammenfaßt. Hierin gehörte namentlich das „Zittern“ und „Materialisieren“ von Geistern der Verstorbenen.

Hier begann der Redner gleich mit einem verblüffenden Experiment. Dem mit dem fideistischen Pendel. Unter „Fideismus“ bezeichnet man die Lehre von der Einwirkung kosmischer Strahlen auf den menschlichen Körper und dessen Gesundheitszustand. Man sagt vom fideistischen Pendel, daß es bei Menschen verschiedener Sensibilität verschiedenartig ausfalle. Namentlich bei Männern anders als bei Frauen. Nehme z. B. ein Mann das aus einem Faden mit einem Metallstück bestehende Pendel zur Hand, so gerate es nach einiger Zeit in Hin- und Herbewegungen, während es bei einem weiblichen Wesen eine freifliegende Bewegung zeige. Die Probe aufs Exempel ergab die verblüffende Nichtfähe dieser Behauptung. Sogar über Gegenstände, die eine Frau (König) oder ein Mann (Neuerz) bei sich getragen, reagierte das Pendel in dieser unterschiedlichen Art, und das geschah selbst dann, als der Vortragende diese Gegenstände in Zeitungspapier einwickelte, also eine Schicht zwischen Gegenstand und Medium legte. Geschah die Pendelreaktion aber wirklich beweiskräftig? — Nein!

Denn wie seinerzeit in seinem „Hellscher“-Vortrag, hatte Gubisch auch diesmal die Zuhörer — und seine „Medien“ — aufs Glatteis gelockt. In dem Zeitungspapier steckten die besagten Gegenstände gar nicht: Gubisch hatte sie unbemerkt wegsamotiert. Wie also an der ganzen Geschichte nur die eine Erklärung übrig, daß die Medien ihre „fideistischen“ Pendel selbst zum Schwingen gebracht hätten. Und zwar unbewußt, kraft ihrer eigenen Einbildung, unter der Einwirkung dessen, was sie gerade darüber gehört hatten.

Nachdem sich die Hörerschaft von Ueberraschung und Staunen etwas erholt hatte, behandelte er die Verusche mit frei in der Luft schwebenden

Gegenständen und mit der sog. Geisteschrift aus der Schiefertafel. Solche wurden von Schreud-Noying, von Stanislaw Tomisch, von Zade und anderen bekannten, Geister zitternden Medien vorgeführt. Wie f. B. im Hunsen-Vortrag, vollführte er zunächst die Experimente, sogar im Beisein eines Kontrolleurs aus dem Publikum, um schließlich nachher die Zuhörer aus allen Himmeln zu reißen. Denn die „Experimente“ gingen allesamt mit ganz natürlichen und keineswegs „okkulten“ Dingen zu. Eben weil die Lösung so einfach, kommt keiner der Gläubigen darauf, sie dem betreffenden Spiritisten zuzutrauen, an den er so felsenfest glaubt. Der Glaube also auch hier, der fertig macht. Er ist ja auch das wesentlichste Mittel, mit dem die Spiritisten ihre Anhänger fangen.

Nur Gläubige und keine Zweifler werden in ihren „Seancen“ gebildet, die aus nur allzu begreiflichen Gründen im Dunkeln stattfinden. (Hätten wir vorher das Versprechen abgenommen, daß sie sich völlig passiv verhalten, nicht in irrendes Geistes eingreifen und vor allem kein Licht einschalten. Denn dann würde allzu offenbar, was Nam und Art die Geister sind, die da gerufen werden. Schwarze Trübsal der „Medien“, schwarze Wandbehangen u. f. f. tun das ihrige, um die Illusion zu fördern. Dem gleichen Zweck dient ein rotes Lampen als eine Lichtquelle im Raum. Dieses spärliche rote Licht täuscht über die Entfernung der „materialisierten“ Geister, weckt die Illusion aufsteigender Nebel und läßt so die Konturen der Erscheinungen ins Spukhafte zerfließen.)

Und wenn man hinter die Schilde der Geistescheintörerei kommt? — Nun, dann geben sie sich noch längst nicht gefangen, sondern behaupten, nicht so hätten betrogen, sondern der Betrug sei den „Geistern“ von oben den Unabwägigen, die die Sitzung stören, durch Suggestion aufgezungen worden.

U. a. kam Gubisch dann noch auf eine Reihe von Medien zu sprechen, die sich später selbst zu

ihrem Schwindel bekannt und auf die Enttarnung des Mediums Eustopia Paladina, das „gelesene“ Medium, das seinerzeit so viele Wissenschaffler dupiert habe. Auch ein englisches Medium erwähnte er, das sich aus einem versiegelten Zed habe befreien können. Wie man das auf höchst einfache Weise fertig bringen kann, zeigte Gubisch wiederum an einem verblüffenden Experiment.

Zum Schluß erläuterte der Redner experimentell die „telekinetischen“ Versuche des neuerdings viel genannten Mediums Audi Schneider. Mit „Telekinese“ (was für seltsame Worte für Begriffe die Spiritisten doch erfinden!) bezeichnet man das Toben unsichtbarer Geister, die allerhand Gegenstände durch die Luft werfen, und sonstige merkwürdige Dinge mit oder ohne Kommando vollbringen. Audi Schneiders Medium sieht unter Hand- und Fußkontrolle durch besondere elektrische Apparate, welche Bewandnis es mit dieser Kontrolle hat, zeigte Gubisch's Versuch. Da floßen Taschentuch, ein weißes Stäbchen, Ringe aus Wappe durch die Luft und sogar eine Spieluhr begann in dem auf dem Podium hergerichteten schwarzen Kabinett zu spielen, trotz aller Kontrolle des Mediums und des Raumes. Wie das vor sich gehen konnte, wollen wir nicht verraten, da Gubisch dieses Experiment als Denkaufgabe angesehen wissen wollte. Nur so viel: Die Lösung ist auch hier überraschend einfach.

Die Zuhörerfahrt war dem mehr als zweistündigen Vortrag mit reger Anteilnahme gefolgt und spendete lebhaften Beifall.

Mit keinen Aufklärungsvorträgen trüft Gubisch viel Nutzen schon dadurch, daß sie das kritische Bewußtsein des Publikums schärfen. Nur allzu leicht fällt es seiner eigenen Leichtgläubigkeit zum Opfer und wird gerade auf diesem Felde von Schwindlern ausbeutet. K.

Fay SODENER  
Pastillen bei Husten und Heiserkeit



Bei frischen nordwestlichen Winden vereinzelte leichte Regenschauer und leichter Temperaturrückgang.

### Saht acht Meter Weitsprung

Japanische Weltrekorde

28. Tokio, 27. Oktober. (Kabel.) Es ist wirklich etwas mit der „gelben Gefahr“. Die japanischen Schwimmer haben ja schon genug Aufsehen erregt, und die Leichtathleten treten in gleiche Fußstapfen. Bei den in Tokio ausgetragenen japanischen Leichtathletik-Weltrekorden wurden zwei neue Weltrekorde aufgestellt, beide im Springen. Chuei Kambu stellte den Weitsprungrekord auf 7,98 Meter und verbesserte damit die 1928 aufgestellte Höchstleistung des Sprinters Gator von 7,93 Meter um fünf Zentimeter. Die Hochtener-Grenze ist also fast erreicht. Der zweite Weltrekord wurde im Dreisprung von dem Olympiasieger Risio Oda mit 15,58 Meter aufgestellt und ist um 5,5 Zentimeter besser als der 1924 bei den Olympischen Spielen in Paris aufgestellte Rekord des Australiers Winter.

### Die Zeit der Sechstagerrennen.

Am Freitag beginnt das 26. Berliner.

Es beginnt die Zeit der Sechstagerrennen. Draußen ist es kalt geworden, die meisten Sportarten feiern den Winterschlaf, und nur die wenigen, die in Hallen ausgeübt werden können (abgesehen von Fußball, Handball und Hockey) kommen zu ihrem Recht. Der Radsport hat sogar seine beste Zeit gerade in den Winterhallen, und im Vordergrund stehen jene Sechstagerrennen, die auf das Publikum immer einen Reiz ausüben.

Das 26. Berliner Sechstagerrennen, das am Freitag im Sportpalast gestartet wird, ist das erste der Saison in Europa und das zweite überhaupt, da ihm nur eins in Montreal (Kanada) vorausgegangen ist. Aber die kanadischen Sechstagerrennen sind doch herzlich unbedeutend verglichen mit denen in New York, Chicago und vor allem in Europa.

14 Paare hatten in Berlin. Es erübrigt sich, Einzelheiten zu erörtern, wer das Rennen wohl gewinnen könnte. Das alles sind mühsame Fragen, denn bei derartigen Veranstaltungen gibt es keine Tips, weil man am ersten Tage noch nicht weiß, was sich am vierten ereignet. Manchmal gewinnen die Favoriten, meistens gewinnen Paare, mit denen man am wenigsten gerechnet hat, und schließlich und endlich gewinnen eben die Fahrer, die am besten durchhalten und am schnellsten fahren.

Am Start sind folgende Paare: Charlier-Deneel, Wamba-Marcillao, Buschhausen-Nichol, Kausch-Hürtgen, Goebel-Schön, Ehmer-Kroschel, Tief-Procaccio, Pinari-Piemontesi, Petri-Mantzen, Junda-Mazjinski, Kroll-Waldhorn, Thierbach-Siegel, Krüger-Rud. Wolke, May-Bulla-Miethe.

### Leinberger ist bei Schalte 04.

28. Gelsenkirchen, 27. Okt. (Gla. Drabber.) Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß der internationale deutsche Mittelläufer Leinberger nun endgültig bei Schalte 04 gelandet ist. Leinberger wird die Mannschaften von Alemannia Dortmund und VfB Bottrop trainieren und soll bei Schalte 04 Mittelläufer spielen. Es steht außer Frage, daß Leinberger für Schalte eine gewaltige Verstärkung sein wird.

### Schiedsrichter-Vereinigung

Barmer und Umgegend.

Am morgigen Freitag findet im Lokale Althoff, Barmer, Gieselerstraße, eine dringende Vereinsversammlung statt. Anfang 8.30 Uhr. Ausladung 7.45 Uhr.

### Schwimmen

### 667. Barmer im Klubkampf gegen Stadt Lüdenscheid.

Zwischen 667. Barmer und der Interessengemeinschaft der Lüdenscheider Schwimmvereine ist der jährliche Klubkampf nach Barmer am den 31. Oktober in der Unterbarmer Halle gelegt worden. Am gleichen Tage werden auch die Damen von 667. Barmer gegen die Damen von Völsdon G. ebenfalls ihren jährlichen Klubkampf austragen.

### Wintersport

### Gründung einer Ski-Abteilung im Vangerfelder T.V. 1885.

Den Wünschen vieler Anhänger nachkommend, hat der Vangerfelder T.V. 1885 eine Ski-Abteilung gegründet. Da in Vangerfeld noch keine Ski-Abteilung besteht, ist bestimmt damit zu rechnen, daß sie sich bald einer größeren Mitgliederzahl erfreuen wird. Schon jetzt haben sich fünfzehn Leute gefunden, die diesen schönen Sport ausüben wollen. Als Termin für den ersten Sonntag (morgens 10.30 Uhr) finden abends 8 Uhr in der Vangerfelder Turnhalle Probestunden für Damen und Herren statt. — Ferner teilt der Vangerfelder T.V. mit, daß jetzt innerhalb der Damen-Abteilung (Turnerinnen-Abteilung) eine Frauen-Gymnastik-Klasse besteht. Übungsabende: Mittwochs von 7 bis 8 Uhr.

### Tisch-Tennis.

Sportverein Germania — Turn Barmer 3:2. Das erste Turnier dieser Reihe konnte Germania knapp, aber sicher gewinnen. Die Spieler des Barmer: Schöner, Eddrich und Trummel, verteilten gutes Spiel. Das bessere Tischtennis-Material hatte ungewöhnlich der Gast, dessen fünf Spieler ungefähr gleichwertig waren. Germania wird also noch fleißig trainieren müssen, um das zweite Turnier, das am Samstag den 7. November im Lokale Althoff, Barmer, gegenstattfindet, auch siegreich zu gestalten.

### Pferderennen am Dienstag

Enghien

Preis de la Meunerie: 1. Micheline (200), 2. Les Ramours, 3. Prosperine. 2. Ferner: Murken, La Chaux, 4. Bian, 5. Despina Wilow, 6. Deba, 7. Varation, 8. Sector, 9. Tremolo, 10. Gola, 11. Prince Kisse, 12. Kervat, 13. Trigan, 14. Carillo, 15. Groule, 16. Gloria, 17. Belle Legende, 18. Cancrelas. Tot.: Sieg 40, Platz 20, 24, 49.

Preis de la Meunerie: 1. Marfand (Seroy), 2. Sumb, 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 18



**Mittwoch, 28 Okt.**

Raucht **BOENICKE-**  
**ZIGARREN!** 

## Eine Geistesgeschichte

Von Georg Engel

Es war ziemlich romanhaft, dieser Tag, und es ist schon lange her.  
Ich hatte mein Jungfernstück geschrieben: „Der Geistesfessel“ und ich las es drei Berliner Literaturgenossen vor. Bis auf einen von ihnen fand man das Stück durchaus reif — für den Papierkorb.

Daraufhin ging ich zu meinem Bruder, bei dem ich fünfzig Exemplare unter dem Pseudonym „Johannes Jürgensen“ hatte herstellen lassen und verlangte die Einzahlung. Es fanden sich aber nur neunundvierzig Exemplare vor. Der Bruder, der nebenbei mein Onkel war, stand mir, daß sich das fünfte ein

Freund von ihm, der Herausgeber der Breslauer Gerichtszeitung und gleichzeitiger Dramaturg des Breslauer Stadttheaters, mit auf die Heimfahrt genommen habe, weil er sich — „so gern grübele“. Er hielt also den „Geistesfessel“ für eine Geistesgeschichte.

Wie mag er sich in seinem Coupé gewundert haben, als sich aus dieser Geistesgeschichte ein Militärdrama entwickelte?

Am Nachmittag aber langte bereits eine Depesche des Breslauer Theaterdirektors, Dr. Theodor Vöwe, an, der mir einen Dauervertrag anbot. Das Stück ist dann über die meisten inländischen und viele ausländischen Bühnen gegangen.

Der Dauervertrag der Freundschaft aber zwischen dem großen Breslauer Theatermann und mir ist niemals gebrochen worden.

Und das war das Beste, was mir diese „Geistesgeschichte“ gebracht hat.

## Polizistinnen in Ägypten.

Zeit Ägypten unabhängig geworden ist, sehen seine Bewohner ihren Stolz darin, ebenso fortgeschritten zu sein wie die europäischen Völker und versuchen den „Inglis“ (Engländer) zu zeigen, daß sie ihr Land auch ohne Bevormundung vorwärts zu bringen verstehen. Insbesondere ist man um die Reorganisation der Polizei sehr bemüht und hat neuerdings sogar weibliche Polizistinnen rekrutiert. Die arabische Zeitung „Al-Ahram“ hat daraufhin eine Rundfrage bei ihren Lesern angestellt und sie um ihre Meinung betreffs Uniformierung des zarten Geschlechts befragt. Von über tausend Antworten sprach sich ungefähr die Hälfte gegen diese Reueinrichtung aus. Eine kleine Anzahl verlangte rein britische Polizistinnen, eine etwas größere ägyptische. Eine beträchtliche Anzahl von Antworten war aber so ungenügend, daß es eine Sünde wäre, sie einer wei-

teren Mitteln vorzuenthalten. So will ein Teil der Ägypter unbedingt, daß nur die hübschesten und niedrigsten Frauen als Polizistinnen angestellt werden; in diesem Falle müßte die Kriminalität stark abnehmen, denn welcher Mann würde sich nicht schämen, vor einem reizenden Mädchen als Verbrecher dazustehen? Eine beträchtliche Anzahl von Beantwortern hielt sich auf den entgegengegesetzten Standpunkt. Nur die häßlichsten und abstoßendsten Frauen dürften eingestellt werden, denn vor einem hübschen Mädchen hätte niemand Respekt. Manche verteilten sich sogar zu der ungalanten Forderung, daß aus diesem Grunde und wegen ihres martialischen Aussehens nur Sudanessen verwendet werden sollen. In einem Punkte sind sich alle Beantworter dieser Rundfrage einig: hübsche oder häßliche Polizistinnen oder Sudanessen — eine Verbesserung der Polizeiorganisation kann in keinem Falle etwas schaden.

## Städt. Bühnen Wuppertal

Donnerstag den 29. Oktober.  
Barmen: 8 bis nach 10½, Ab. D. 2. Vorst.  
Preise III: Madame Butterfly, Oper von Puccini.  
Elberfeld: 8 bis gegen 10½, Abon. E.  
3. Vorst., Preise II: Peppina, Operette von Robert Stolz.

## Im Salamander

Die letzten Tage:  
**Sr. Durchlaucht, der Portier**  
mit **Peter Prang**  
Anfang 8.15 Uhr. Kleine Preise.  
Freitag: **Abschiedsvorstellung.**

Samstag den 31. Oktober,  
abends 8.15 Uhr:  
Die große

## Hartstein-Premiere

Orchesterleitung: Max Alter.

## BAVARIA-Theater Elberfeld

Nur noch 4 Tage!  
Täglich 4 und 8 Uhr:

## Rheinische Revue

mit Grete Fluss usw.  
Der große Erfolg!  
Nachmittags von 5½ Pfg. an,  
abends von 7½ Pfg. an.

## Ein Bordfest in

## GRAF ZEPPELIN

## BORD-FEST

## „WATAPA“

BARMEN  
Mittw., Donnerst., Freit., u. Samst. bis 4 Uhr geöffnet.

## Der Kongreß tanzt

gehört zu den ganz großen Spitzenwerken der Produktion 31-32 und ist ein Kunstwerk von gigantischen Ausmaßen

## Der Kongreß tanzt

hergestellt unter der Regie des genialen Bühnenregisseurs Eric Charell, ist ein Film von unerhörter Pracht und Humor, mit einer Besetzung, wie sie in derartiger Prominenz und Zahl bisher noch kein anderes Werk aufzuweisen hatte.

## Der Kongreß tanzt

Ist ein Film mit einer Handlung, wie sie entzückender, schärmer, witziger nicht erdacht werden konnte.

Morgen Donnerstag  
10,30 Uhr abends

## Fest-Vorstellung

für Publikum und Presse

Westdeutsche Uraufführung

## Modernes Theater ELBERFELD

## Der Kongreß tanzt

gehört zu den ganz großen Spitzenwerken der Produktion 31-32 und ist ein Kunstwerk von gigantischen Ausmaßen

## Der Kongreß tanzt

hergestellt unter der Regie des genialen Bühnenregisseurs Eric Charell, ist ein Film von unerhörter Pracht und Humor, mit einer Besetzung, wie sie in derartiger Prominenz und Zahl bisher noch kein anderes Werk aufzuweisen hatte.

## Der Kongreß tanzt

Ist ein Film mit einer Handlung, wie sie entzückender, schärmer, witziger nicht erdacht werden konnte.

Morgen Donnerstag  
10,30 Uhr abends

## Fest-Vorstellung

für Publikum und Presse

Westdeutsche Uraufführung

## UFA-PALAST BARMEN

## VORTRAG

mit Lichtbildern über:

Müde, schmerzende Füße und ihr Einfluß auf das Allgemeinbefinden

Ursache - Vorbeugung - Abhilfe

Gehalten von einer Schwester der Supinator-Zentrale, Frankfurt a. M.

am  
Donnerstag, den 29. und  
Freitag, den 30. Oktober,  
nachmittags 4 u. abends 8 Uhr,  
im Vortragssaal des Jungbrunnen, Elberfeld, Poststraße 5, 1. Stock.

EINTRITT FREI

Alle Fußleidenden sind freundlichst eingeladen!

## Hotel Barmer Hof

Barmen, fr. „Schützenhaus“ Alftermarkt

Donnerstag den 29. Oktober 1931:

17. Sonder-Konzert-Abend

Hardy Eberhard

mit 4. einzigartigem Solisten-Orchester (7 Herren).

Heute (Mittwoch) Gesellschaftstanz

Heitere Tanzspiele mit Prämierung

Leitung: Tanzmeister Max Kaiser

## Felke-Verdein, Wuppertal

Donnerstag 29. Okt. 1931, abends 8 Uhr,

im Hotel „Vereinshaus“, Kasinostraße 6,

Kleiner Saal, Wuppertal-Elberfeld:

Lichtbildervortrag

Vortrag des Herrn Felke-Verdein

Wilhelm Zähr, Kettwig:

Wie schützen wir uns vor

Krebs, Tuberkulose, Arterien-

verkalkung auf Grund der Er-

gebnisse der Augendiagnose?

— Eintritt frei! —

## Hotel Kaiserhof Wuppertal-Elberfeld

Am Donnerstag, dem 29. Oktober 1931,  
nachmittags ab 4 Uhr und abends ab 8 Uhr

Bisher in Elberfeld noch nicht gezeigte

Große internationale Winter-

MODEN-REVUE

Die Kleidung der eleganten Frau vom Morgen bis zum Abend.

Die neuesten Modelle aus Berlin, Wien, Paris, — u. a. Modelle aus Bemberg-

Gewebe von Polt, Philippe de Gaston, Premet, Polot, Brugère, Lucile Pary,

Bernard et Co. Paris, sowie von Gracé, Jäger, Elberfeld, — Ferner: Originelle

Wintersportkleidung. Vorführung durch die Gildemeister, Mannequins, Kap.

## Der rote Fahrplan

des

General-

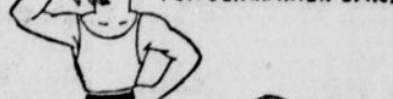
Anzeigers

der

Stadt Wuppertal.

Preis 60 Pfg.

## DIE NEUE KLINGE FÜR DEN HARTEN BART



PROBAK  
REGISTERED TRADE MARK  
PATENT NO. 222 620-222 703

40 Pfg. das Stück

## PROBAK

Besser rasiert — angenehmer rasiert  
mit dieser widerstandsfähigsten aller Klingen aus  
besonders gehärtetem Stahl. Wundervolle Prä-

zisionsarbeit und sinnreiche Lochung rechtfertigen  
den Ruf der „Probak“, die beste Klinge für  
den starken Bart zu sein.

Die Probak-Klinge paßt in jeden Apparat

vom Typ Gillette, auch in das neue System

PROBAK-KLINGEN-VERTRIEB, HAMBURG, BISMARCKSTR. 19

## Der neueste, beste deutsche Militär-Schwank

voll unverwundlichen, herzerfrischenden Humors

## Reserve hat Ruh



PAUL HÖRIGER · FRITZ KAMPERS · LUCIE ENGLISH  
CLAIRE ROMMER · HUGO FISCHER-KÖPPE  
SENTA SÖNELAND · ALBERT PAULIG

ab Freitag den 30. Oktober

## THALIA-THEATER

# Balena und Ute

Von Leo am Bruhl

Genau in der Mitte der Dreizehn-Meter-Manege stand der Herr im Smoking und wartete ab, bis das Werk vollendet war, an dem sich wohl drei Dutzend stabiler Männer in goldverzierten Generaluniformen heftig und wortlos mühten. Die Witterwände klirrten aneinander, wuchsen rasch zur Kunde des Zentralfassigs, schwanften dann noch ein wenig — um den beständigen Rhythmus beizubehalten — und wurden schließlich mit Ketten und Seilen so fest verankert, daß auch das letzte Perzellopen in den Kogenfelsen erlosch. Vom Trenchcoatbimmel, über der Arena fiel ein angelegener Saal, der plaudernd ein Netz freilag, das früher zum Bal-fischfang gedient haben mochte; jetzt und hier wurde es wie eine Wanne über den Mundkäfig gestülpt, damit kein Lebensmüder über die Witterwand kletterte und sich dem wilden Wetter anbot, das als nun folgende Nummer zwölf mit „Zwanzig Sudandlöwen“ mit Fettdruck im Programm angekündigt war.

Der nun vollends unangestrichene Herr im Smoking verbogte sich eifrig vor der von ihm hauptsächlich geleiteten Arbeit und pfiff sodann schrill auf einer kreisförmigen Schallpfeife — eine unbesonnene Handlung, die den Smoking trotz seiner frühen Gebühlichkeit aus der Gesellschaft der korrekten Abendanzüge bedingungslos ausschloß. Er verschwand denn auch mit seinem Inbalt laut und spurlos, um die Nummer zwölf nicht schon zu machen, die zweiundachtzigste durch einen eifrig-geschäftigen Sappengang in der Mittepunkt des Unternehmens und der Abendvorstellung zu gewöhnlichen Preisen heranzuführen.

Zwanzig Sudandlöwen (unter dieser Firmenbezeichnung abdrucken) in seinem Perizon handelsmäßig eingetragenen schritten gemächlich in die Manege und taten da zuerst nach ihrer Veranlagung: die Frauen ließen sich in den Rücken aus dem Saalgebäude rollen und prüfeten behaglich, die Herren rannnten hin und her wie Banddirektoren am Ultime mit hohen Tansgekläffen, die Neugierigen stellten sich am Gitter entlang und suchten draußen nach den Unmöglichen, die sich das Glanzprogramm nun zum sechstenmal anschauten; die Gräber schließlich nahmen gleich auf den ihnen aufstehenden Dämonenpodest Platz, lenkten die Köpfe und überlegten, aus welchen mit dem gelunden Verstand an erscheinenden Gründen die Zweiheiligen außerhalb der Witter Wand für Abend dort stumm zusammengebrückt neben-einander hockten wie die Alben im Affensell.

Doch ehe diese sudandischen Weiten mit solchen Überlegungen zu Ende kommen konnten, erlitten der ihnen von Natur aus vorgesehene Mensch in Sularenschnur und Knaute mit einer Weisheit, weil er im Wüllen wahrscheinlich der Schwächere war; die Linse führte zudem eine Eisenklinge nach Art der Schiffskürbaken, aber der Vöndebular zog sie betont achlos hinter sich her, wie der betrunkenen Spaß seinen Carrab. Es sah wirklich vornehm aus.

Nicht begann also die eigentliche Vorführung der Raubtiere: und eine Beschreibung der Einzelanschüsse ist im Rahmen dieser Geschichte nicht nötig, denn jedermann, der je im Leben in einem Rirkus gewesen ist, würde die nächsten Erläuterungen doch nicht lesen; — jedermann weiß, daß es doch immer dasselbe ist, daß der Dompteur bittet und bestiehlt, erotische Namen ruft und einige Scherze macht, daß er mit der Weisheit lacht und die Eisenklinge an das Gitter lehnt, daß er die Hand in den Rücken des Löwen Gortolan legt und daß er die schlafende, nisthafte Arabella durch gönnerfreundliche Moralreden zum Anurren bringt.

Wie überall und immer war auch unter den awanig Sudandenen ein Tier, das — Salz und Pfeffer der Nummer — seine ursprüngliche Wildnis-Wildheit bis auf den Tag bewahrt hatte und das nie die Anordnungen so ausführte, wie sie gegeben wurden. Erst wenn der Bandbier die Stirn runzelte und das starke Rinn weit vorstieß, dabei noch nach dem Schürbaken lanate, beugte sich die aufstehende Kreatur, zu Ruh und frommen des Weltgeschehens eine Schaufel diuivaler Konstitution in wipende

Bewegung zu verleben — jedoch nicht ohne Rauchen, Gebrüll und Taktentbeile.

Das Musterbild von ungebändigter Aufrührer-leese hieß Ute und war denn auch weiblich und mähelos; Ute widerstand dem Gular zu fast ausnahmslos, ein Vernehmen, das zu recht geräuschvollen Auseinandersetzungen führte und damit die Nerven der zahlenden Gäste im Verhältnis zu Platzpreis und Entfernung vom Gitter zu Erregungen geschaffelter Intensität auftrabte.

Es folgte als Schlusssgruppe die Pyramide unter Trommelwirbel, die nur durch ein lästiges Lachen Arabellas, fast unmerklich zwar, doch immerhin gehört wurde.

Nach dieser Leistung zottelten die Sudandier unaufgefordert durch die Sappe ab.

Der Meister kniete in der Gegend der Maenarube ein, verbogte sich wie ein Geld und nahm so das Verfallsgetöse der Kunst-gemeinde entgegen, die wie aus einer Starre erwacht, nun in Bewegung geriet.

Es roch nicht aut, Schlangenteige Fagen, bieder mit Anilinfarben als mit Tertißen bedeckt, umschritten deshalb den Manegegrund und durchtränkten die Luftüberreste mit Wohl-gedüft aus armlangen Spritzen.

Der Meister im Käfig bog sich noch einmal vornüber, richtete sich auf, nicht freundlich nach allen Seiten, wandte sich dann mit allgemeiner jugendlicher Elastizität und wollte durch die Sappe fort.

Vor dem Ausgange stand Ute und knurrte. Der Dular ließ die Weisheit zischen: „Kaus!“

Ute rief den Rücken auf, setzte zum Sprung an. Der Dompteur griff einen Stock aus dem Pyramidenunterbau und schleuderte ihn gegen die Löwin; die wich dem Geschloß aus, ließ auf die entgegengesetzte Seite des Zentralfassigs und brüllte drohend.

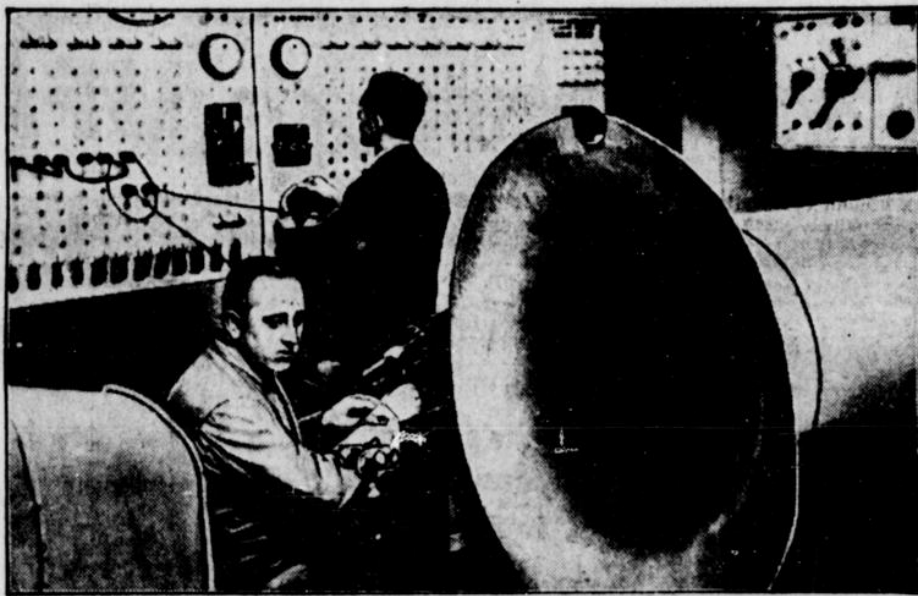
Die Köpfe im Zuschauerraum hoben sich. — Rirklicher Widerstand? — Oder nur Dressur, zur Nummer gehörig?

Der Bänderer blühte wie unentschlossen um sich, ging langsam am Gitter entlang, erreichte die Eisenklinge, die da noch lehnte. Mit der Gabel näherte er sich dem lauernden Tier...

Das sprang ihn an, schlug ihm den Schür-baken aus der Faust.

Der Mann taumelte, hina sich und saate kalt:

## Aus der Meteorologischen Versuchsanstalt in Hamburg.



In dem vor kurzem eröffneten neuen Heim der Meteorologischen Versuchsanstalt der Deutschen Seewarte in Hamburg befindet sich ein Windkanalraum, in dem zu Forschungszwecken Windstärken bis zu 40 Meter in der Sekunde erzeugt werden können.

## Operation gegen Schmerzen

Bemerkenswerte Erfolge der Tübinger chirurgischen Klinik. — Anesthetika mit glühenden Fängen wird angenehm empfunden.

Eine Operation gegen Schmerzen wurde an der Chirurgischen Universitätsklinik in Tübingen von Professor Dr. M. Kirschner und seinen Mitarbeitern wiederholt erfolgreich ausgeführt und von den verletzten Kranken geradezu als Erlösung empfunden. Die Schmerzen, möchten sie auch noch so heftig und andauernd gewesen sein, ließen sofort aus und kamen nicht wieder. Die Bewusstseinslosigkeit, die Empfindung bleibt dabei in den betreffenden Körperteilen erhalten. Der durch die Anästhetika bewirkte Verlust der Schmerzempfindung ist eine vorübergehende Erscheinung, die nach der Operation wieder verschwindet. Die Patienten empfinden die Operation nicht als schmerzhaft, sondern als angenehm und sanfter Druck empfunden.

Das Vorbild zu dieser Operation, so lesen wir im „Neuen Wiener Journal“, liefert eigentlich die Natur selbst. Es gibt eine schwere Rückenmarkskrankheit, bei der im Mark durch Verletzung gewisser Nervenbahnen Schläuche entstehen. Die Wissenschaft hat dafür den poetischen Namen Rückenmarkskrankheit geprägt, weil das ausgehöhlte Rückenmark da einem Hohlraum gleicht. Das erste Symptom dieses Leidens äußert sich im Verlust des Schmerzempfindens und der Temperaturempfindung. Nirgends wird es eindringlich offenbart wie hier, daß der Schmerz der Wächter der Gesundheit ist. Die Kranken schlagen sich an kalten großen Wunden und Beulen, sie tragen Verbrennungen und Erfrierungen davon, weil sie keine Schmerzen, keine Kälte und keine Hitze empfinden, nicht wie gesunde darauf reagieren. Die anatomische Untersuchung des Rückenmarks von diesen Kranken zeigt immer das gleiche Bild. Ein bestimmtes Aabel im Rückenmark ist zerstört. Es führt die Nervenbahnen, die die Schmerzempfindung

und die Temperatureindrücke zum Gehirn leiten. Instinkt und Schmerz sind nicht ideologisch. Schon in der Haut sind die Sinneszellen, die den Taktzirk empfangen, von den Schmerzempfindenden Organen getrennt. In der Rückenmarkshöhle haben wir nur Tastorgane, aber Schmerzempfindung; wir empfinden hier zwar jede Berührung, verspüren aber keinerlei Schmerzen. (Daher wählen die Ärzte mit Vorliebe die Wangen zum Durchstechen mit Nadeln.)

Es wäre nun sehr einfach, wenn man die Schmerzen damit auslöschen könnte, daß man kurz vor der Operation die Schmerzempfindung durch die Rückenmarkskrankheit, die die Schmerzen empfinden, durchtrennen könnte. Die Schmerzempfindung ist aber mit den Empfindungen und Bewegungsnerven zumeist in einem Nervenstrang vereinigt. Durchtrennen mag ihn, so hören allerdings die Schmerzempfindung aus, mit ihnen aber zumeist auch die Empfindung und, was noch schlimmer ist, die Bewegungsfähigkeit. Erst im Rückenmark entwirren sich wieder die Nervenfasern, ordnen sich hier zu besonderen Aabeln für die Schmerzempfindung, für die Tastempfindung und die Bewegung. Will man also nur die Schmerzempfindung auslöschen, so muß man künstlich eine Rückenmarkskrankheit erzeugen, die die Schmerzen empfinden, die die Schmerzen empfinden, die die Schmerzen empfinden. Das Rückenmark wird eröffnet, ein kurzer Schnitt mit der Schere und die Schmerzempfindung ist unterbrochen. Die Schmerzempfindungen können nicht mehr zum Gehirn, der Schmerz ist vollkommen ausgelöscht. Selbstverständlich wird diese Operation nur in schweren Fällen sonst unheilbarer Schmerzen ausgeführt. Nicht nur wegen des Risikos der Rückenmarkskrankheit, sondern weil der Verlust des Schmerzempfindens die Organe ihres wichtigsten Gesundheitswächters beraubt. Dort aber, wo nur Narkose und gefährliche Betäubungsmittel dem Schmerzempfindenden Kranken vorübergehende Erleichterung bringen oder die Schmerzen überhaupt keinem Medikament weichen, dort wirkt sich der kühne Eingriff als beglückender Segen aus.

## Zahnschmerz durch Erstaltung?

Von Dr. Ludwig Zausohn.

Unter dem Sammelbegriff „Erstaltung“ faßt der Volksmund eine große Zahl von angeblichen Erkrankungen oder deren Erscheinungen zusammen, die sich allerdings bei exakter ärztlicher Untersuchung meistens auf mehr oder minder harmlose Leiden zurückführen lassen. Nerven, Magen, Darm- und rheumatische Krankheiten werden oft allein der Erstaltung zugeschrieben. Wertvoll dürfte die der einzelnen zunächst viel mehr Interesse für das „Wohler“ der Krankheit als für die eigentliche viel wichtigere richtige Diagnose. Und so hören wir auch recht häufig von unseren Patienten: „Meine Zahnschmerzen habe ich nur durch Erstaltung bekommen.“

Vorher wir hierzu kritisch Stellung nehmen können, müssen wir uns zunächst einmal über die an den Zähnen möglichen Erkrankungen orientieren, die mit Schmerzen verbunden sein können. Wir nehmen zwei große Sammelbegriffe heraus, die natürlich noch durch viele Arten dem erfahrenen Praktiker kenntlich sind. Allgemein bekannt und gefürchtet ist ja der Zahnnerv, richtiger Zahnmark genannt, eine Vereinigung von kleinen Blutgefäßen und Nervenfasern, die dem einzelnen Zahn Ernährung und Empfindung vermitteln. Größere Defekte an einem Zahn können natürlich leicht durch Fortleitung der Bakterien zur sogenannten Zahnmarkentzündung führen, die sich meistens durch Schmerzen bei Temperaturen (warm oder kalt) kenntlich macht. Auch Speisereste, die sich in den Höhlen fangen, können durch weitergeleiteten Druck beim Essen Schmerzen auslösen, die sich manchmal bis über das Ohr in die Schläfe hinziehen und jede Arbeitsfreude erlösen. In vielen Fällen, die vorderst ohne sachgemäße Behandlung bleiben, geht die Entzündung des Zahnmarks auf die Wurzelhülle über, die die Verbindung des Zahnes mit dem Kieferknochen darstellt. Damit ist auch gleichzeitig eine Knochenhautentzündung in die Wege geleitet, die sich durch oft recht heftige Schmerzen des Zahnes beim Essen

scheller Fuharbeit zwischen Holz und Seilen sing... genau über der Mitte der Manege, genau über der Weite Ute...

Balena stand, die Weite über Arena gestellt, auf der Stange, — frei, ohne Dast... bewachte die Hände ein paar Sekunden lang wie Schraubenköpfe... warf urplötzlich den Körper herum und hinunter... angeteilt mit den Füßen... glitt links ab... hing rechts pendelnd... pendelnd... gleitend... tiefer gleitend.

Ein einziger Schrei des Entsetzens brach aus den Rängen hinauf... Balena stürzte ab... mitten in die Manege zu... Ute!

Tumult, Drängen, Schreien, Weinen, Schreien und Stöhnen. Ein an das Gitter, am zu sehen... fort, hinaus, um das Gräßliche nicht zu sehen, Balena erschütterte... oder Balena lebendig im Nacken der Löwin...

Das Personal des Rirkus griff ein. Feuerwehr, Polizei.

Als einarmigen wenigstens Ruhe war, lag in der Manege regungslos Ute, die wilde, ungeschätzte Weisheit. Sie war — als der Mann auf sie niederstürzte — im Schreck einem Herzschlag erlegen.

Balena war weid gefallen, unverletzt geblieben.

Das sagte der junge Herr im Smoking zum Publikum; dann pfiff er zum Umbau für die nächste Nummer.

## 18 000 Menschen streichen ein Haus an

Man schreibt uns:

John Henry Weaver ist ohne jeden Zweifel einer der einflussreichsten und eigenartigsten Menschen der United States. Er hat schon manchmal seine Mitbürger in Statten und Erregung versetzt, aber jetzt hat er eben diese Mitbürger zur Teilnahme an einem seiner genialen Streiche veranlaßt. Er hat sich im Staate Colorado ein Haus gebaut, dessen Anstrich er nach vollkommen neuartigen Methoden durchführen läßt. Er hat nämlich durch öffentlichen Ausschlag die Bürger der Stadt aufgefordert, diesen Anstrich nach ihren eigenen Anschauungen und Plänen durchzuführen, denn schließlich seien sie, diese Bürger, ja genötigt, den Anblick seines Hauses stets zu genießen. Da sei es nicht mehr als recht und billig, diesen Anstrich nach ihrem eigenen Geschmack vorzunehmen. Zu diesem Zweck hat John Henry Weaver vor seinem Hause und auf den rings herumlaufenden Gassen und Gärten eine Anzahl von Farbtöpfen mit feinstem Malerwerkzeug aufgestellt und fordert jeden Vorübergehenden auf, einen Pinselstrich an der malerischen Ausmalung des Hauses zu tun. Und der Lauf ist wirklich ein erstaunlicher, man gewinnt den Anschein, als wenn es in Colorado sehr viele Menschen gibt, die auf dem Gebiete des Hausanstriches umwälzende Einfälle haben. Im ganzen sind bis jetzt in den drei Etagen 18 748 Pinselstriche gemacht worden, was auf eine Beteiligung einer ebenso großen Zahl von Personen schließen läßt. Dabei kann man nicht einmal sagen, daß ein funderbunter Durcheinander im Anstrich herrscht; ganz im Gegenteil sind bisher reizvolle Farbenpaare entstanden und eigenartige Motiffiguren sind hervorgebracht. Man rechnet damit, daß innerhalb von vier Wochen dieser eigenartige Hausanstrich vollendet sein wird, und dann sollen nur noch einige verbindende und vervollkommnende Arbeiten daran vollzogen werden.

## Indianerstamm

verliert seine Unabhängigkeit

Vertreter der kanadischen Zentralregierung und der Regierung von Ontario haben mit den etwa 3000 Seelen zählenden Indianern am hoch im Norden gelegenen Fort Nelson einen Vertrag geschlossen, nach dem sich diese bisher unabhängigen, wenn auch völlig friedlichen Indianer unter die Oberhoheit des Staates stellen. Die Regierungsvertreter haben die Fahrt im Flugzeug gemacht, um den Verstand einer langen Kanu-Reise zu ersparen. Etwa 600 Indianer hatten sich zu diesem großen Ereignis versammelt.

und sogar manchmal bei jeder Berührung mit der Zunge kumbig. Gar nicht selten werden die betreffenden Gesichtsteile durch mehr oder weniger starke Schwellungen entzündet, die zugehörigen Lymphdrüsen sind ebenfalls angeschwollen.

Inwiefern kann nun eine sogenannte „Erstaltung“ auf den Beginn oder Ablauf einer dieser Krankheiten maßgeblichen Einfluß nehmen? Zunächst müssen wir davon ausgehen, daß eine Disposition zur Erstaltung selbst vorliegen muß, also eine große Zahnhöhle oder Wurzelreste. Durch die Umformung des Organismus bei irgendeiner Unmöglichkeit erliegt der Körper an den Stellen verminderter Widerstandsfähigkeit viel leichter Reizen, die ihn sonst nicht weiter berühren würden. Auf den Anfang oder den Verlauf einer Zahnerkrankung kann also eine Erstaltung sehr wohl unangenehmen Einfluß nehmen, vorausgesetzt, daß überhaupt schlechte Zähne vorhanden sind. Zahnschmerzen an einem sonst intakten Gebiß lassen sich allerdings durch „Erstaltung“ nicht hervorzaubern. Es liegt daher im ganz besonderen Interesse jedes einzelnen, rechtzeitig für entsprechende Pflege und Aufrechterhaltung seines Mundes Sorge zu tragen, um auch in Zeiten geschwächter Widerstandsfähigkeit allen Anlässen auf seine Zahngesundheit gewappnet zu sein.

## Um so besser.

Jimmy trifft seinen Freund John: „Ach bin in größter Verlegenheit, Jimmy. Kannst du mir zwei Pence für eine Tramfahrt nach Hause borgen?“

John: „Ein Doppelschilling ist alles, was ich besitze.“

Jimmy: „Glänzend! Dann nehme ich ein Taxi.“

Wählen Sie für Ihr Kind Kufeke u. frische Milch! Sie sparen dann Mühe, Sorge, Geld.

## Sondervergütungen und kein Ende

Immer neue Enthüllungen im Favagprozeß.

Frankfurt a. M., 27. Oktober.

Gegenstand der heutigen Verhandlung bildete wiederum eine Sondervergütung, die an Dumde, Beder und Maedje aus einer Summe verteilt wurde, die ursprünglich einem ganz anderen Zweck dienen sollte. Die Favag übernahm feinerzeit die Berlin-Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.G., da sich deren Geschäft ungünstig entwickelten; und zwar sollte die Favag das Transportversicherungsgeschäft der Berlin-Frankfurter übernehmen. Zu diesem Zweck wurde einem gewissen Effer von der Favag eine Summe von 40.000 RM. zur Verfügung gestellt, damit er die Transaktion abwickeln könne. Gleichzeitig wurden noch weitere 110.000 RM. bereitgestellt für den Fall, daß Effer mit den 40.000 RM. nicht auskommen sollte. Tatsächlich wurden die 110.000 RM. nicht benötigt, und Maedje brachte später diesen Betrag, 105.000 RM. in Aktien und den Rest in bar, nach Frankfurt zurück. Maedje bekam hierauf sofort eine Vergütung von 30.000 RM. Was mit dem übrigen Gelde geschah, ist, wie Maedje nicht angegeben.

Der Rückkauf von nun 400.000 RM. Aktien der Vereinigten Berlinischen Lebensversicherung aus dem Besitz der Hochling-Bank und die damit verbundene Beteiligung der Direktoren Dumde, Beder, Lindner und Schumacher mit Aktien für 150.000 RM. nun, gegen zweijährige Stundung des Kaufpreises bildete den Gegenstand der weiteren Verhandlung. Die Angelegenheit steht in dieser Transaktion eine Handlung zum Nachteil der eigenen Gesellschaft. Lindner will, wie in den Verhandlungen Sprüche gekommenen Fällen, auch hier nicht gewußt haben, daß seine Handlungsweise gegen das Gesetz verstoßen könnte. Lindner hat übrigens einige Tage vor dem Zusammenbruch der Favag den Kaufpreis für die Aktien überlassend bezahlt; er wollte, wie er sagte, vor der Gesellschaft schuldlos dastehen.

\*

In der Nachmittagsitzung des Favag-Prozesses äußerte sich Schumacher zu dem Hochling-Rückkauf. Er will keine Kenntnis davon besitzen haben, daß bereits Provisionen an die Bank für Montanindustrie gezahlt worden waren und will das Geschäft als durchaus in Ordnung gehend befunden haben. Sauerbrey befand hier, daß die Favag schon damals tägliches Geld hereinnehmen mußte. Als Schumacher einwirft, daß er hierüber nicht orientiert gewesen sei, erklärt Sauerbrey, daß die gesamte Bankpost durch die Direktion gegangen und Schumacher über die Geldentnahmen unterrichtet gewesen sei. Das Gericht beschloß, über die Frage, ob Schumacher die Bankpost vorgelegt worden sei, zwei neue Zeugen zu hören. Es wird dann noch der äußere Rahmen der Transaktion besprochen, die eine unrichtige Geldentnahme zum Nachteil der Südwestdeutschen Bank betrifft. Es handelt sich hier um eine Unterbeteiligung bei der aus Anlaß der Kapitalerhöhung der Favag im Jahre 1928 der Landesgewerbebank-Südwestdeutschen Bank zugehörigen 20prozentigen Quote. Beteiligt sind hier Dumde, Beder, Maedje, Sauerbrey und Fuchs. Die Südwestdeutsche Bank gab die Quote weiter, und zwar wurden Dumde, Beder, Schumacher, Lindner und Maedje mit je 1% Prozent unterbeteiligt. Außerdem sind Dumde, Beder, Firschaum und Sauerbrey von der Disconto-Gesellschaft unterbeteiligt worden und erhielten zusammen 11.550 RM. Aus der Provisionssumme erhielten ferner Sauerbrey und Fuchs je 6.250 RM. Die an Sauerbrey und Fuchs gezahlten Beträge sind in dem Kassabuch der Südwestdeutschen Bank nicht im Ausgange gebucht. Für diesen Betrag quittierten Beder und Sauerbrey für die Favag, aber in das Vermögen der Favag ist der Betrag nicht gelangt. Um einen buchmäßigen Ausgleich für die gezahlten, aber nicht verbuchten 12.500 RM. zu erzielen, wurden von den von der Disconto-Gesellschaft gezahlten 125.000 RM. nur 112.500 RM. und zwar fälsch-

lich als Bareinzahlung für die Favag und die angefallenen Vorstandsmitglieder gebucht. Die Verhandlung wurde darauf auf Donnerstag vertagt.

### Elkarets als Beauftragte der Stadt Berlin.

„Ein Elkarets-Angebot überbrückte politische Gegensätze“.

Berlin, 27. Okt. Bei der Besprechung der Bezugsrechte ereignete sich in der gestrigen Elkarets-Verhandlung zum ersten Male, daß der Angeklagte Salofowski, der ehemalige Staatssekretär, in erheblichem Maße befaßt wird. Es handelt sich darum, daß mit der Übernahme des RAG-Lagers durch die Elkarets eines schönen Tages, ohne daß besonderes Aufsehen davon gemacht worden wäre, die Bezugs- und Verlieferungsrechte von der städtischen W.G. an die Privatfirma Elkarets übergegangen waren. Der Magistrat hatte vorher, als die RAG und W.G. noch in Blüte standen, eine Verfügung erlassen, nach der die städtischen Dienststellen ihren Bedarf in möglichst großem Umfange bei diesen Gesellschaften decken sollten. Als nun das RAG-Lager durch die Elkarets übernommen wurde, schwebte diese Verfügung sozusagen in der Luft. Die Fürsorge wandte sich an den Magistrat um Auskunft, wie es künftig mit der Deckung des Bedarfs zu halten wäre.

Salofowski antwortete darauf in einem Schreiben, das auch von dem Obermagistrats-Schallbach unterzeichnet war. In diesem Schreiben hieß es, daß eine Privatfirma (die Elkarets) werden nicht genannt) beauftragt worden sei, die Lager zu veräußern. Die Preise würden durch die Liquidatoren geprüft. Es liege durchaus im Interesse der Stadt, daß der Warenbezug weiter bei der RAG, vorgenommen würde. Reht also bei den Elkarets, die die RAG übernommen hatten.

Bei der weiteren Besprechung des Themas kommt dann die Rede auf verschiedene Schriftstücke, die die Brüder Elkarets, wie fast immer in diesem Prozeß, nicht gesehen haben wollen. — Rechtsanwält Vindar: Leo Elkarets ist fortgesetzt auf der Kienbahn gewesen. — Leo Elkarets: Ja, wenn sechs Mal in der Woche Rennen waren, war ich sechs Mal auf der Kienbahn. — Vindar: Wo? haben Sie eigentlich Ihr Geschäft gehabt? (Heiterkeit im Zuhörerraum.)

Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung machte Leo Elkarets dem Bürgermeister Scholz Vorwürfe, daß er in Abwesenheit des Oberbürgermeisters Böck die Gelegenheit benutzte habe, um zum Schläge gegen die Elkarets auszuholen. Der Oberstaatsanwalt erklärt hierzu, daß Bürgermeister Scholz diese Behauptungen als Zeuge widerlegen werde. Leo Elkarets meint noch, daß die Stadt Berlin niemals in den Schmutz gezogen worden wäre, wenn man die Brüder Elkarets nicht verhaftet hätte. Durch persönliche Zahlungnahme hätte alles im guten geregelt werden können. — Herr Oberstaatsanwalt, ich bin da viel besser im Bilde (Heiterkeit). — Vindar: Was haben Sie eigentlich im Büro gemacht? — Leo Elkarets: Herr Vorsitzender, ich habe den Einkauf erledigt. Ich habe die Rechnungen abgerechnet, und dann war es Mittag, und ich mußte zum Rennen.

Der Zufall will es, daß gerade am heutigen Prozeßtag eine neue Elkarets-Verkaufung stattgefunden hat: Es wird ein in der Uhländerstraße gelegenes Grundstück versteigert, das die Stadtbank mit 80.000 Mark be-lieben hat.

Weiter kam das Gericht nochmals auf den Verkauf des Reitlagers der Kleiderverwertungs-gesellschaft zu sprechen. Unterstützt von Buchhalter Tschubert werteten sich die Brüder Elkarets von neuem über die Wertverwertung des Reitlagers; die übernommenen Waren seien fast unverkäuflich gewesen. An der finsternen Provinz habe man für den Anzug höchstens 8 RM. erhalten können. In dem Reitlager hätten sich blaue Konfirmationsanjüge befunden, die ganz grün und von Motten zerfressen gewesen seien.

Bei der Erörterung der Frage, warum Stadtrat Salofowski als Liquidator der Kleiderverwertungs-gesellschaft nicht auf pünktliche Zahlung von Seiten der Elkarets bestanden habe, sagt Leo Elkarets: Wenn die Elkarets der Stadt ein Angebot machten, dann schwebten bei sämtlichen Magistratsmitgliedern alle politischen Gegensätze. Somit wurde groß diskutiert. Wenn aber ein Elkarets-Angebot kam, wurde es einstimmig angenommen. Es wird dann noch festgestellt, daß bei der Liquidation der Kleiderverwertungs-gesellschaft tatsächlich ein großer Posten von Stoffen und Anzügen spurlos verschwunden ist. Die Verhandlung wird auf Donnerstag vertagt.

### Kind vom Zuge angefahren und getötet.

W.G. Arelfeld, 27. Oktober. Heute mittag wurde der 12 Jahre alte Heinrich Kremer von einem Güterzug, der Arelfeld am 12.30 Uhr in Richtung Forthaus verläßt, erfaßt und etwa 10 Meter weit geschleudert, wo er mit dem Kopf auf die Schienen schlug. Der Tod trat infolge Schädelbruchs ein.

## Calmette soll vernommen werden

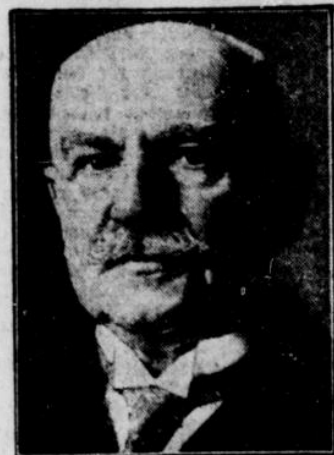
Dispositionen für die weitere Verhandlung: Besichtigung des Lübecker Krankenhauses. — Wissenschaftliche Demonstrations-Vorträge. — Antrag der Nebenkläger. Die Zustände im Lübecker Laboratorium.

Lübeck, 27. Okt. (Drahtb.) Die Beratungen über die Dispositionen für die weitere Verhandlung des Tuberkulose-Prozesses nahmen zu Beginn der heutigen Sitzung längere Zeit in Anspruch. Es wurde beschlossen, am Mittwoch das Laboratorium des Allgemeinen Krankenhauses in zwei Gruppen zu besichtigen. Dr. Dende wird dabei einen allgemeinen einführenden Vortrag halten, und im Anschluß daran wird die Schwester Anna Schöne die praktische Laboratoriumsarbeit vorführen. Ferner wurde vereinbart, daß in dieser Woche auch am Samstag eine kurze Sitzung stattfindet, und daß dann erst wieder am Mittwochabend nächster Woche verhandelt werden soll. Die Mittwochsitzung soll ausgefüllt werden mit einem Vortrag des Professors Dr. Schürmann-Berlin, der in der Art eines Demonstrationsvortrages mit Lichtbildern wissenschaftliche Darlegungen und Erläuterungen geben wird.

Im Verlauf der Sitzung wurde der Präsident der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte, Dr. Helm, als Zeuge vernommen, der sich zu den Beratungen des vom Gesundheitsrat eingesetzten Untersuchungsausschusses vom 17. Dezember 1929 äußerte. Dr. Dende habe ihm erklärt, der UGA sei auf alle Fälle vollkommen unschuldig.

Dann stellte der Vorsitzende noch einige Fragen an Senator Mehrlein. Senator Mehrlein erwiderte u. a., ihm habe die Mitteilung Dr. Althaus' genügt, daß sich in der Kräfteversammlung kein Widerspruch gegen die Einführung des UGA geltend gemacht habe. Als nächster Zeuge wird der Oberarzt des Lübecker Allgemeinen Krankenhauses, Dr. Jannasch, vernommen, der an den Vorbereitungen zur Einführung des Verfahrens in Lübeck hervorragend beteiligt war. Er erklärte, daß die Tuberkulose-Sterblichkeit in Lübeck seit Jahren unverändert geblieben sei, so daß man durchaus erwägen konnte, ob nicht ein weiteres Mittel zur Bekämpfung dieser Volksseuche angewandt werden könne. Er sei von der Unschuldigkeit des Calmette-Versfahrens fest überzeugt gewesen und habe diese Ansicht auch bei seinem Vortrag im ärztlichen Verein zum Ausdruck gebracht. Das Möhrchen mit humanen Bazillen, das er im ärztlichen Verein benutzte und das nachher wieder in das Laboratorium zurückgegeben wurde, sei besonders mit Verstopfung verschlossen gewesen und nicht geöffnet worden.

In der Nachmittagsitzung stellte der Vertreter der Nebenkläger, Dr. Frey, den Beweis antrag, Professor Calmette kommissarisch darüber zu vernehmen, daß er das Präparat abgab, ohne daß in Lübeck die besondere Herstellung bekannt war. Weiter soll Calmette darüber vernommen werden, daß er von der selbständigen Herstellung durch Professor Dr. Dende vor dem Unglück nichts erfahren habe und daß er für ein Laboratorium wie das Lübecker niemals sein Einverständnis zur Herstellung erteilt hätte. Sodann äußerte sich Oberarzt Dr. Welcker vom Allgemeinen Krankenhaus über die Zustände im Laboratorium, während die Schwester Elise Schmidt über ihre Arbeit im Laboratorium vernommen wird. Eine Unstimmigkeit ergab sich in der Frage der Anzahl der Kulturen infolgedessen, als die Schwester Schöne hies von drei Kulturen des Rieder Stammes, die Schwester Schmidt von zwei und Professor Lange von nur einer sprachen. Nach der Vernehmung von Dr. Bortahl wurde dann die Verhandlung auf Mittwoch zur Besichtigung des Laboratoriums vertagt.



General von Kuhl 75 Jahre alt.

General der Infanterie a. D. Hermann von Kuhl, Mitglied der historischen Kommission des Reichsarchivs, vollendet am 2. November sein 75. Lebensjahr. Im Krieg war er zunächst Generalstabchef der 1. Armee und hatte als solcher hervorragenden Anteil an dem Siegeszug der deutschen Truppen bis vor die Tore von Paris. In den folgenden Kriegsjahren war General von Kuhl Generalstabchef der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

### Neuer Sprengstoff-Fund bei Ueberbrück

Die besonderen Aufträge des „Genossen Otto“.

Berlin, 26. Oktober. (Drahtb.) Im Keller der Wohnlaube des kommunistischen Funktionärs Ueberbrück ist heute bei einer nochmaligen genauen Durchsuchung aller Räumlichkeiten ein weiterer Sprengstoff-Fund gemacht worden, wenn es sich auch nicht um so große Mengen handelte, wie sie zunächst in der Wohnung selbst beschlagnahmt worden waren.

Im übrigen werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Man fand bei Ueberbrück einen Ausweis der kommunistischen Partei in Gestalt eines Briefes der Parteileitung mit offiziellem Briefkopf und Stempel. In diesem Schreiben wurde „Genosse Otto“, wie der Deckname von Ueberbrück in der letzten Zeit lautete, an die kommunistische Bezirksorganisation in Breslau empfohlen, weil er besondere Aufträge habe. Tatsächlich kam Ueberbrück in der vorigen Woche von Breslau, von wo er bereits durch die dortige Kriminalpolizei in Berlin angeklagt worden war. Hier wurde beobachtet, wie er mit zwei Koffern am Schlesischen Bahnhof ausstieg und von hier aus die Altonaer Bahn zum Bahnhof Vopetrake benutzte, wo er die Koffer auf Aufbewahrung abgab, um sich zunächst ohne Gepäck nach seiner Wohnung zu begeben. Auf diesem Wege griffen die ihn verfolgenden Beamten an und nahmen Ueberbrück fest.

### Ein dänischer Reiseführer von Wahabiten ermordet.

Kopenhagen, 27. Okt. Der 39jährige dänische Reiseführer Raab Holmboe ist, wie aus Amman in Transjordanien gemeldet wird, auf einer Pilgerreise von Palästina nach Mekka von Wahabiten ermordet worden. Holmboe lebte seit mehreren Jahren in Arabien. Er war zum Islam übergetreten und stand mit den meisten Eingeborenenhäuptern auf freundschaftlichem Fuß. Holmboe hatte den Namen Ali Ahmed angenommen, trug mohammedanische Kleidung und hatte es sich zur Lebensaufgabe gemacht, die Sache unterdrückter Völker zu vertreten. Im Sommer weilte er einige Zeit in Dänemark, wo er auch sein letztes, vielgelesenes Buch „Die Wüste brennt“ herausgegeben hat. Man nimmt an, daß er von den Wahabiten als Spion angesehen und deshalb umgebracht worden ist. Er hinterläßt Frau und Kind, die in Kopenhagen wohnen.

### Aufforstung — durch Touristen.

In Toulon hat man sich nicht begnügt, die Anlagen dem Schutze des Publikums zu empfehlen, der dortige Naturschutzverein ist noch einen Schritt weiter gegangen, indem er die Reisenden zur Mithilfe bei der Aufforstung der Wälder aufruft. So werden die Besucher der „Mantes“, der anmutigen Hügelkette längs der Küste des Mitteländischen Meeres, ermahnt, sich in den Dienst der Waldaufforstung zu stellen. Das Reisebüro in Toulon hat zu diesem Zweck einen Führer für diesen Teil der Riviera herausgegeben, und jedem Exemplar ein kleines Säckchen mit Nadeln und Samen beigegeben. Die Reisenden werden dringend ersucht, wo immer sie gehen und stehen oder Rast halten, diesen Samen auszustreuen. Wo eine nackte Erdbühne im Felsengebiet gefunden wird, soll die Erde ein paar Zentimeter tief auflockert, drei Löcher mit dem Zeigefinger ausgegraben und in jedes dieser Löcher Samen gestreut werden. Darauf werden die Löcher zugeschnitten und die Erde darüber festgestampft. Um diese „Pflanzung“ vor den Vögeln und den Sonnenstrahlen zu schützen, um ferner die Lage für andere Pflanzungen zu kennzeichnen, soll Buchwert über die Saatstelle gebreitet werden. Es wird in der beigegebenen Anweisung für die Pflanzung darauf verwiesen, daß die beste Zeit zum Säen der Frühling oder die Zeit nach dem Herbstregen ist. Die Wanderer, die der Aufforderung folgen und den Anweisungen nachkommen, werden damit den durch Waldbrände verursachten Schaden ausmachen, den sie oft genug selbst durch ihre Sorglosigkeit angerichtet haben.

### Kabelbild aus Amerika



Bildtelegramm vom Besuch des französischen Ministerpräsidenten im Weißen Haus in Washington. Von links nach rechts: Frau Hoover, Präsident Hoover, Ministerpräsident Laval, Fräulein Laval.

## Das Geld muß rollen!

Nur ein Teil der Abhebungen von Spar-einlagen in den letzten Monaten ist durch die wirtschaftliche Krisenlage verursacht; beträchtliche Abhebungen sind ohne wirklichen Bedürfnis erfolgt. Die Verminderung der Einzahlungen vor allem ist nicht Folge der Arbeitslosigkeit und Einkommensverminderung, sondern hauptsächlich einer unbegründeten Psychose. Das Überwiegen der Abhebungen über die Einzahlungen ist unerschwerlich, weil es die wirtschaftlichen Verhältnisse unnötig kompliziert und erschwert. Hält diese Entwicklung an, so werden die Sparkassen zu einer ausgedehnten Rückzahlung der von ihnen gewährten Kredite gezwungen, wodurch gerade die breiten Schichten des wirtschaftlichen Klein-

und Mittelstandes betroffen und Arbeits- und Erwerbslosigkeit vermehrt würden. Die Unterstützung durch die Reichsbank kann naturgemäß nur vorübergehend sein.

Die Sparkassen haben die Zahlungsfrist des Juli nicht veräußert, die Sicherheit ihrer Einlagen ist völlig gewährleistet. Zwischen den weiteren Maßnahmen getroffen worden, freiwillige, wie auf Grund der Notverordnungen, die auch psychologisch das Vertrauen zu den Sparkassen zu fördern geeignet sind. Insbesondere ist eine noch schärfere Trennung der Sparkassen und ihres Vermögens von den öffentlichen Finanzen (der Gemeinden etc.) vorgenommen worden, was um so erfreulicher ist, weil dadurch ein wichtiger Beruhigungsfaktor mancher Sparers erreicht ist. Gerüchte von einer teilweisen

Beschlagnahme von Spareinlagen sind natürlich reiner Unsinn. Noch immer wird auch Unruhe in manche Sparersreise hineingetragen durch Inflationsfurcht. Die tatsächlichen Verhältnisse beweisen demgegenüber nicht einen Geldüberfluß, sondern eher einen Geldmangel; außerdem ist von den verantwortlichen Stellen in Politik und Wirtschaft wiederholt klar und energisch jede, auch die kleinste Inflation abgelehnt worden. Wie stabil die deutsche Reichsmark ist, zeigt übrigens die Tatsache, daß sie seit der Stabilisierung durch alle Krisen hindurch, auch die letzte, festgeblieben ist — im Gegensatz zu wichtigen, früher nie angezeigten ausländischen Währungen.

Zu einem guten Teil hängt das Schicksal der deutschen Wirtschaft von der Einsicht der Sparers ab, daß die Sparers selbst ab, davon, ob sie durch

unnötige Abhebungen und zurückgehaltene Einzahlungen den gesunden Kreislauf des Geldes in der Wirtschaft töten und so Not und Arbeitslosigkeit für alle, auch für sie selbst, vergrößern wollen, oder ob sie wieder in der alten normalen Weise ihr verfügbares Geld einzahlen und nur bei wirtschaftlichem Bedarf abheben. Angst und Panik sind noch nie gute Lehrmeister gewesen. Steigen die Einzahlungen wieder über die Auszahlungen — in vielen Gegenden ist das erstrebenswerte wieder Normalzustand —, so ist jegliche Gefährdung des Zahlungsverkehrs bei den Geldinstituten ausgeschlossen und der entscheidende Schritt im Kampf gegen die Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit getan.

## Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens

zeigen an  
**Dr. med. P. Heß und Frau**  
W.-Elberfeld, 27. Oktober 1931  
Privat-Klinik Prof. Martin

## Die Geburt eines Töchterchens

zeigen hocherfreut an  
**Otto Wolff und Frau**  
Wuppertal-Barmen, 26. Oktober 1931  
z. Zt. St. Petri-Krankenhaus

## Statt Karten

Für die überaus herzlichen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben, einzigen Sohnes Friedel, sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden, Bekannten sowie dem Quartettverein „Posthorn“ und insbesondere dem Herrn Pastor Calaminus für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe unseren herzlichsten Dank aus.

## Friedr. Groß und Frau

W.-Barmen, den 28. Oktober 1931.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unseren innigen Dank aus.

## Geschwister Erb.

Wuppertal-U.-Barmen, im Oktober 1931.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unsern Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

## Familie Friedrich Bärenfänger.

W.-Barmen, den 28. Oktober 1931.

Montag abend 6 1/2 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, plötzlich und unerwartet, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Albert Schüler

im Alter von 64 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Albert Schüler** Antonie geb. Henning  
**Arnold Schüler**  
**Curt Schüler**  
**Herbert Schüler**  
**Elisabeth Tönges** als Braut.

W.-Elberfeld (Ottensbrucherstr. 18, III.), 27. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag 30. Okt. nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs Hochstr. aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

## Todes-Anzeige.

Heute morgen 5 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Herr

## Friedrich Sirrenberg

im Alter von beinahe 62 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Wwe. Friedrich Sirrenberg**  
Emma geb. Schmitz, verw. Becker  
und Kinder.

Wupp.-Hahnerberg und Elberfeld, Essen, Ohligs, Ratingen, den 27. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag 30. Okt. nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, so bitten wir, vorstehende als solche zu betrachten.

Heute abend starb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treuer Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Heinrich Römer

Inh. der Firma Peter Römer Jr.

kurz vor seinem 76. Geburtstag.

Sein Leben war Arbeit und Pflichttreue.

In stiller Trauer:

**Frau Auguste Römer** geb. Zanders  
**Kurt Römer**  
**Selma Römer** geb. Weinreich  
**Siegfried Römer**  
**Beatrice Weston** geb. Römer  
und 4 Enkelkinder.

Wuppertal-Barmen, Berlin, London, den 27. Oktober 1931. Farbmühlenstr. 20.

Die Beisetzung findet statt Freitag vormittag 11 Uhr von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus. Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst Abstand zu nehmen. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

## Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

## Wwe. Ernst Mantz

Maria geb. Krumm

durfte heute im Alter von 93 Jahren in Frieden heimgen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

## Maria Mantz.

Elberfeld, Valparaiso, Remscheid, Heidelberg, den 27. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet Freitag 30. d. Mts. nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

## Familien-Anzeigen

Geburts-Verlobungs-Verhältniss- und Todes-Anzeigen finden weitest Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

**Nähmaschinen Mk. 130.-**  
Seitmarkt, fabrikneu, ohne Anzahlung, Lieferung sofort frei Haus. Rückzahlung 130. Zahlungsbeginn 1 Jan. Rückzahlung im Laufe folgenden Monats, keine in Höhe von 5000 Schilling.

## Der Einkauf moderner Tafelbestecke

zwischen Tür und Angel oder von sog. Fabriken u. Versandgeschäften führt zu Ärger u. Verdruß, denn eine solche Anschaffung

## ist Vertrauenssache

Sie finden bei mir die größte Auswahl mit 30 od. 100 g Silber, aufgelegt und in Alpacca Chrom (immer blank ohne Putzen), sowie in allen anderen Arten von Bestecken zu wirklich billigen Preisen in nur bester Qualität, wofür Ihnen mein

## Fachgeschäft die weitgehendste Garantie bietet

Besichtigung ohne Kaufzwang bereitwilligst. Sie können jedes Muster in kleinsten Mengen kaufen und können jederzeit ergänzen.

**Lütters** Elberfeld Tarnhof 4  
Schleiferei und Reparatur.

Ich habe meine Praxis verlegt von **Kerstenplatz 3** gegenüb. Bankhaus von der Heydt, Kersten & Söhne  
**Dr. H. Schneider**  
Zahnarzt  
Sprechst. 9-12 1/2 u. 3-6 / Fernr. 258 62

## Achtung!

Meine Patent-Senk- u. Spreitz-Hygiene-Einlagen übertreffen alles bis jetzt Dagewesene (nur Handarbeit), 4 Paar 3.- bis 12.50 Mk. Nur bei mir erhältlich. Feinste Referenzen.

**Fußpflege - Oellingrath,**  
Tel. 55703 Barmen Heubusch 36

**Neu eröffnet**  
**Massage**  
Körperpflege.

**Wagner-Werth**  
Gehörgeräte. 17/19, 3 Wittenb. 401-401 1/2

Nach mehrjähriger ärztlicher Tätigkeit in der Neumark habe ich mich in  
**Barmen, Meckelstraße 58**  
als  
**prakt. Arzt u. Geburtshelfer**  
niedergelassen. 137d  
**Dr. med. H. Werner**  
Sprechst. 8 1/2-10 1/2, 3-5. Tel. 58230

## Med. Bäder, Seifrablung u. Massage

1a Reibung, 1933  
**Junge Kutschmann**  
Elberfeld  
Befehlshaber 14.1.

## Genck's Schirm-Reparatur- und Bezugsanstalt

**„Tempo“**  
am Neumarkt  
Elberfeld.

Zu erreichen durch 9 Straßendampfbahn-Linien: 1, 3, 9, 11, 13, 15, 19, 21, 23, und 4 Autobus-Linien: Nr. 2, 27, 31, 33.  
**Hagen L. W.**  
Kampstraße 11a,  
Linie 3, 4, 5, 6,  
7, 10, Autobus 2, 4  
1385



## PFAFF

Nähmaschinen

auf Teilzahlung sowie kostenloser Unterricht.

Wir reparieren Nähmaschinen aller Systeme. Kostenloses Abholen und Zustellen. Ersatzteile.

## PFAFF-Nähmaschinen-Haus

Elberfeld,  
W.-Rathenaustr. 14  
gegenüber Tiets,  
Fernruf 241 33.  
Weitere Verkaufsstellen: Solingen, Remscheid u. Hagen i. W. 1949

**Wissen Sie, wann Ihre Stunde geschlagen hat?**  
Eines steht unverbrüchlich fest: **DER TOD** — Niemand aber weiß seine Stunde Vorzubeugen, rechtzeitig Sorge zu tragen, daß das Haus gut bestellt ist, darauf kommt es an.  
**Niemals war eine Sterbegeldversicherung dringender, als in der gegenwärtigen Notzeit**  
Es zahlt sich leicht ein Monatsbeitrag von RM 2.— an, aber es fällt schwer, größere Summen plötzlich zu beschaffen, wenn sie durch einen Todesfall notwendig sind.

**UNSERE SPARUHEN**  
mit Leuchtziffern und Wecker zeigen die richtige Stunde und erleichtern die Beitragszahlung. Verlangen Sie Vertreterbesuch oder Werbeblätter.

**Rheinisch-Westfälische VERSICHERUNGSBANK AG & ZU**  
Wuppertal-Barmen  
FERNRUF 54846

## Arterienverkalkung

Ihre Vorboten u. Begleitsymptome, wie hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch

## „Radiosclerin“

(Wz. Nr. 513844)  
die seit Jahren bewährten radiomhaltigen Bräunungs-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gabe dieser ersten med. Radiom-Tabletten bewirkt reines Radiom als Entkalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutkreislauf, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Verdauungssystems und Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Orig.-Röhre Mk. 2.50, Orig.-Packg. mit 5 Röhren Mk. 11.—, Orig.-Packg. mit 10 Röhren Mk. 21.—

Zu haben in allen Apotheken.  
Literatur mit Brief, Gabezeiten, klinischen Berichten u. Probe-Tabletten kostenlos durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/87

durch  
tsch. K.,  
Tel. 246 56

